

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, August 1927

Nr. 12 / Preis 30 Pf.



Die furchtbare Unwetter-Katastrophe in Ostsachsen

Rettungs- und Aufräumarbeiten in Berggießhübel

W. Z., Dresden



Seit 25 Jahren bestens bewährt:
PFEIL-PHOTO-PAPIERE

Pfeil-Photo-Handbuch beim Photohändler gratis



oder direkt ab Fabrik fotografischer Papiere L. Langebartels, Charlottenburg 1

Aus dem Inhalt der Nummer 12

Die Unwetter-Katastrophe in Ostsachsen
 Klettern
 Das Leben eines jugendlichen Arbeiters
 Wie wir uns mit der Kamera vertraut machen
 Meine Dunkelkammer — eine Hutschachtel
 Die Aufbewahrung von Chemikalien
 Die Chemikalien des Arbeiter-Fotografen
 Das Mirakel einer Papieremulsion
 Bestimmung der Expositionsdauer bei Bromsilberpapier-
 vergrößerungen
 Bilderkritik
 Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen
 Neues vom Fotomarkt. Ortsgruppenberichte
 Buchbesprechungen
 Anzeigen

Alle Zuschriften sind zu richten an das Reichssekretariat Rud. Koch, Berlin W 8,
 Wilhelmstraße 48

PROBEBÄNDE
 von
SACHENDES LEBEN
 der
 beliebtesten
 Monatschrift
 MIT ETWA 200 NATUR-
 AKTAUFNAHMEN
 PREIS M 2.-

Erhältlich in jeder Buch-
 handlung oder direkt vom
ROBERT LAURER VERLAG
 EGESTORF-BEZ. HAMBURG

In jeder Fotohandlung

muß die Zeitschrift „Der Arbeiter-
 Fotograf“ ausliegen und käuflich sein.
 Man verlange Probenummern.
 Lieferung erfolgt zu günstigen
 Bedingungen durch den

Neuen Deutschen Verlag,
Willi Münzenberg
 Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

**Lombertg-
 Platten**
 haben Weltruf!

Generalvertretung:

Max Kaesehagen, Berlin

Calvinstraße 11

Fernsprecher: Moabit 2430 / Postscheckkonto Berlin 43732

Zu beziehen durch die Foto-Handlungen
 Bezugsquellen werden nachgewiesen

JOSEF
RODENSTOCK

Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.

Rosenthaler Straße 45 Neanderstraße 23
 Friedrichstraße 59-60 Leipziger Str. 101-102
 Joachimsthaler Str. 44 Grunewaldstraße 56

FOTO-RADIO-ABTEILUNG

Apparate und Bedarf

Entwickeln und Kopieren innerhalb 24 Stunden

OTTO SCHULTZ

Foto-Zentrale des Nordens

Chausseestraße 87

Tel.: Norden 8516



Fotoarbeiten — schnell — sauber — billig
Apparate von 95 Pf. an

Dunkelkammer zur freien Benutzung

Größtes Lager von Fotomarken

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands

Unwetter-Katastrophe in Ostsachsen

Die schweren Unwetter, die am 8. und 9. Juli über das Erzgebirge niedergingen, nahmen in den Tälern der Müglitz und der Gottleuba die Intensität einer furchtbaren Naturkatastrophe an. In dieser Gegend leben Heimarbeiter, die unter unglaublichen Entbehrungen ihr Leben fristen. Uhrmacher, Strohflechter, Spitzenklöppler und Spielwarenhersteller, die allerärmsten Schichten Deutschlands sind all ihres Hab und Guts beraubt worden. Viele fanden den Tod in den rasenden Fluten und unter den stürzenden Steinmassen.

Am schwersten ist der Ort Berggießhübel mitgenommen worden. Der große Ort ist so gut wie vernichtet. Viele Häuser sind Schutthaufen. Von unseren Dresdener Mitgliedern, die sich sofort bei Eintreffen der ersten Nachrichten auf den Weg nach der Unglücksstätte machten, erhielten wir Bilder des Grauens, von denen wir einige veröffentlichen. Die Hälfte aller Einwohner Berggießhübels ist obdachlos und muß im Freien inmitten des Chaos kampieren. Da die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke vernichtet sind, gibt es kein Trinkwasser, keine Beleuchtung. Schreckliche Szenen spielen sich beim Suchen nach den Toten und den Vermißten ab.

Der Reichstag, der bei Eintreffen der ersten Unglücksnachrichten gerade in der Zollwucherdebatte war, sprach durch seinen Präsidenten der Bevölkerung das übliche Mitleid aus. In dem von den Bürgerblockparteien eingebrachten Antrage zur Hilfe für die Geschädigten heißt es: „Die Regierung möge erwägen, ob zur Milderung der durch die Unwetterkatastrophe im oberen Elbegebiet hervorgerufenen Schäden eine Notstandsaktion notwendig ist.“ Nicht nur eine Erwägung, sondern eine sofortige, tatkräftige Hilfe seitens der Regierung ist notwendig, um die furchtbar Geschädigten wenigstens wieder in den Stand zu setzen, daß sie ihr



Die Einwohner suchen ihre Habe zusammen, alles ist beschädigt und zerbrochen. Kaum ein Stück blieb verschont

W. Sch., Dresden

Leben fristen können. So viel steht fest, daß diese Hochwasserkatastrophe niemals jenes furchtbare Ausmaß hätte annehmen können, wenn die zuständigen Reichs- und Landesbehörden aus dem Überschwemmungsunglück von 1897 gelernt und entsprechend schützende Vorkehrungen getroffen hätten. Staudämme, Betterweiterungen der Flüsse oder auch eine Tal Sperre hätte rechtzeitig gebaut werden müssen.

Was proletarische Solidarität bedeutet, erkennen wir aus der Tatsache, daß die ost-sächsischen Abteilungen des Roten Frontkämpfer-Bundes als eine der ersten Rettungs- und Bergungsmannschaften an den Unglücksstellen eintrafen.

Gleichzeitig setzte eine großzügige Hilfs- und Sammelaktion der Internationalen Arbeiterhilfe ein. So wie die Regierung bei der Bewilligung von staatlichen Mitteln zur



Eine Straße wurde in einen reißenden Bach verwandelt. Von den Wohnhäusern blieben nur Trümmerhaufen übrig, unter denen die Einwohner erschlagen wurden. W. Sch., Dresden



Rote Frontkämpfer helfen der bedrängten Bevölkerung

B. L., Dresden

Milderung der notleidenden Bevölkerung nur vollständig unzulängliche Mittel bereitstellt, versucht sie jetzt das Werk der IAH. zu unterdrücken. Die IAH. weigert sich mit Recht, die von ihren Mitgliedern aufgebrauchten Mittel dem staatlichen Sammelfonds zuzuführen. Schon spricht man davon, daß sich der Staat nur der Obdachlosen annehmen will. Die „partiell Geschädigten“ aber, denen noch ein Dach über dem Kopfe geblieben ist und denen „nur“ Möbel und Kleider fortgeschwommen sind, sollen bloß ein Trinkgeld erhalten. Die Arbeiter müssen eine genaue Kontrolle über die Verwendung

der vom Reichstag und Landtag bewilligten Unterstützungsmittel verlangen. Die Bevölkerung darf niemals zugeben, daß der Staat Gutsherren und Grafen saniert, ihre eigenen Klassengenossen aber dem allergrößten Elend überläßt.

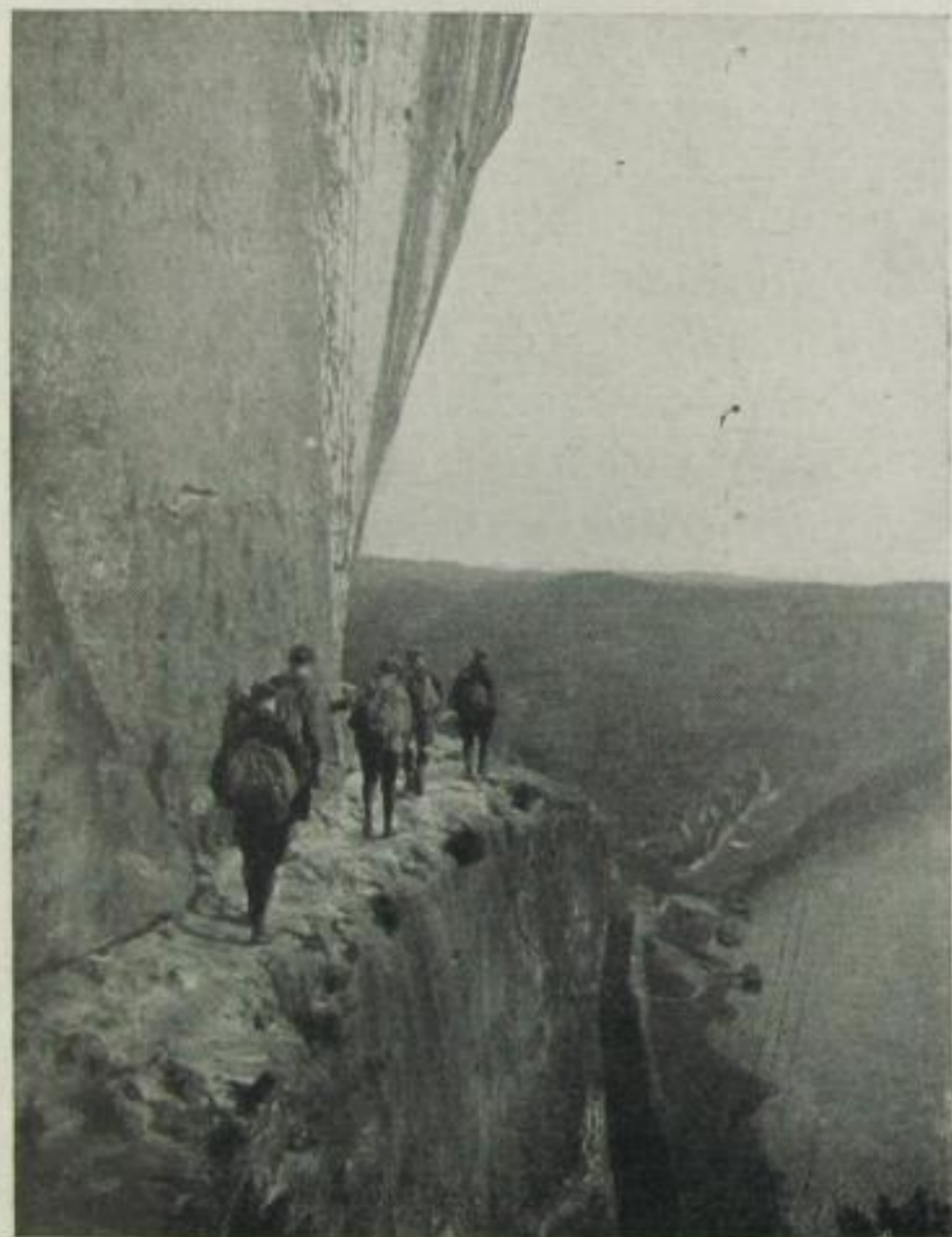
—ruko—

Foto- Alben **Sommer & Co.,** Leipzig
Kartons G. m. b. H., Gerichtsweg 16

Klettern

Text mit Original-Fotos von Richard Peter, Dresden, Mitglied der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands und der Kletter-Abteilung im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Die Sächsische Schweiz, wohl das schönste aller europäischen Mittelgebirge — und weit über unsere Heimatgrenzen hinaus bekannt —, ist nicht nur eines der schönsten Wandergebiete für den Naturfreund und Arbeiter-Wanderer, sondern ebenso sehr auch ein Dorado für den Kletterer



Auf schmalem Pfade



Klettern am Überhang

und eine der besten Schulen für den Alpinisten. Seine bizarre Zerrissenheit und sein Formen-Reichtum steht zweifellos ohnegleichen da und bietet dem Kletterfex die weitesten Möglichkeiten zu seiner Ausbildung. Klettersport! — Mit offenem Munde steht der großstädtische Dickwanst vor der starren, senkrecht abfallenden Wand und verneint jede Möglichkeit, dieselbe zu bezwingen. Kopfschüttelnd wettet er tausend gegen eins, daß jeder den Hals bricht, der dieses waghalsige Stück unternimmt, und es kommt vor, daß bürgerliche Kletter-Vereinigungen unsinnige Wetten mit sensationslüsternen Bourgeois eingehen oder sogar für ein gutes,

FOTO-JANSEN

Spezialhaus für Foto Bedarf
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23

Gegen Vorzeigung dieses Inserates gewähren wir auf **Foja-Artikel** 5% Rabatt

echt deutsches Saufgelage ein Schauklettern veranstalten, wie dies der Sächsische Bergsteiger-Bund kürzlich vor dem Bund deutscher Gastwirte und Hoteliers tat. Uns proletarischen Sportlern liegt an derartigen Mätzchen nichts, und wir sind auch gern bereit, diese Art Lorbeeren denen zu überlassen, die eben um dieser zweifelhaften Ehren halber diesen Sport betreiben. Ist der Klettersport an und für sich ein nicht nur anstrengender, sondern wohl auch ebenso gefährlicher, so sehen wir darin ein Mittel, unseren Körper zu stählen, und betreiben denselben eben in jenem Maße, welches dem Körper als zuträglich erscheint, nicht aber, um artistische Leistungen vor feilen Maulaffen zu zeigen. Artistik ist aber unser Klettern ebensogut als dasjenige derer, die zu diesem Zwecke ein weißes Oberhemd antun, um nur ja recht weit gesehen zu werden, wie dies die erwähnten Helden taten. Wohl kaum ein anderer Sport stellt derartige Anforderungen an Kraft, Ausdauer, Körperbalance und gesunde Nerven, als gerade dieser. Jetzt noch hat die Hand eine „griffige Schale“, dann nur noch ein Loch für einen einzigen Finger — ein „Fingernäppel“ und die Hanfsohle des Kletterschuhes steht auf „glatter Reibung“. Das ganze Körpergewicht hängt an



Schwieriger Abtransport



Ein böser Sturz

einem Finger, während die andere Hand nach einem neuen „Griffe“ tastet. 10 Zentimeter zu hoch. Vorsichtig und mit letzter Energie zieht der einzige Finger das ganze Körpergewicht empor. Wehe, wenn der „Mumm“ ausgeht! —, die Kräfte vorzeitig aufgebraucht werden oder die Nerven versagen. Ist in diesem Falle keine Sicherungsmöglichkeit vorhanden oder reißt bei vorhandener Sicherung das Seil, so ist in den meisten Fällen ein Krüppel oder ein Toter zu beklagen. Auf ein allgemeines Pfeifensignal, welches sich von Minute zu Minute wiederholt, eilen die Samariter herbei und legen gleich an Ort und Stelle, oft unter Lebensgefahr, die ersten Verbände an. Der Abtransport geht oft unter unsäglichen Schwierigkeiten vor sich und erfordert nicht nur einen gut ausgebildeten Stamm von Samaritern, viel mehr noch technisch geschulte Kletterer, deren Losungswort lautet: Bergfreundschaft und proletarische Solidarität.

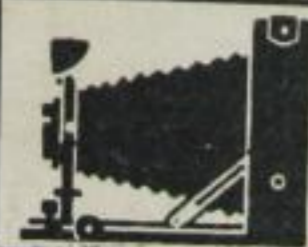


Foto-Leisegang / Potsdamer Str. 138 / Berlin

Kameras von 10, 15, 20, 25, 30 Mark usw.

Weitere Geschäfte: Tauentzienstr. 12, Friedrichstr. 175, Schloßplatz 4



Leben eines Jungproletariers

Chronik in 15 Bildern

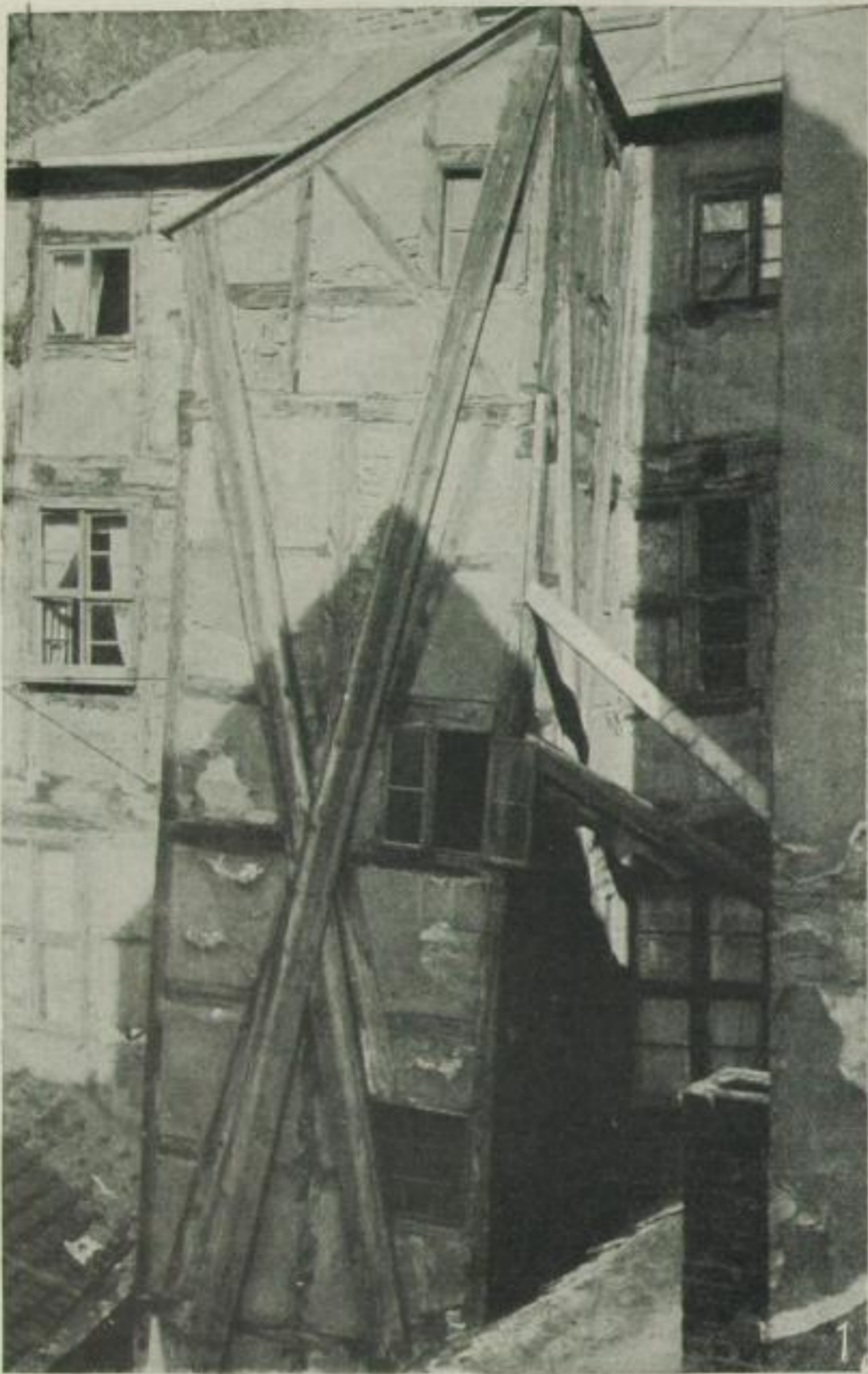


Bild 3: Aus der Schule entlassen, hatte der Junge keine Zeit und Gelegenheit zu lernen, er mußte sofort schuften, um sein Brot zu verdienen, und fand für ein paar Pfennige Tageslohn Arbeit als Hirtenjunge.



Bild 2: So sah die „sorgenlose“ Jugend des Arbeiterkindes aus. Das magere und wenige Essen, das er mit den Geschwistern teilte, reichte nicht für einen Magen . . .



Bild 4: Aber schon nach wenigen Wochen ist er arbeitslos. Seine Arbeitskraft war dem Großgrundbesitzer zu teuer.

Bild 1: In dieser elenden baufälligen Baracke, einer Brutzelle aller möglichen Krankheiten, wurde der Knabe geboren, dessen Leben hier in Bildern gezeigt wird. In Schmutz und Not erblickte er das Licht einer Welt, die so schön sein könnte für alle Menschen.



Bild 5: Er kehrt in die Großstadt zurück und muß sich nun Tag für Tag mit hungrigem Magen vor den Arbeitsnachweisen anstellen.

Bild 6: Nach Wochen furchtbaren Darbens, in denen er oft dem Selbstmord nahe war, findet er endlich wieder als Landarbeiter Beschäftigung und ist trotz kargen Lohnes froh.



Bild 7: Doch im Herbst fliegt er auf die Landstraße. Nach neuer wochenlanger Arbeitslosigkeit gelingt es dem Arbeiterjungen, Beschäftigung zu finden. Notstandsarbeit, bei sehr gefährlichem Wegebau. Aber auch das ist nur Arbeit auf kurze Zeit.

Bild 8: Dann kam der junge Arbeiter nach Hamburg. Als „Ungelernter“ findet er in einer Werft Beschäftigung. Ein neues großes, unbekanntes Leben erfüllt ihn. Er kommt mit kämpfenden, klassenbewußten Arbeitern zusammen und wird mit ihnen beim nächsten Lohnkampf ausgesperrt.



Bild 9 und 10: Nach Beendigung des Streikes beginnt die Arbeit in der Schleiferei der Werft wieder vom neuem.



Bild 11: Die Stoppuhr kontrolliert die Arbeitszeit auf die Sekunde. Morgens und abends muß der stille, unerbittliche Wächter des Kapitals passiert werden. Eine Minute Verspätung bedeutet Lohnabzug, Quälerei, Bedrohung der Existenz, Entlassung. O, wie der müde Bursch diese Uhr haßt!

Bild 13: Aber in Hamburg ist der junge Arbeiter mit anderen Jugendlichen zusammengeskommen. Die und seine bisherigen bitteren Erfahrungen und Erkenntnisse haben ihm den Weg zu der Organisation gewiesen, die bereit und entschlossen ist, den Kampf um eine bessere Welt gegen die kapitalistische „Ordnung“ zu führen.

Bild 12: Die hygienischen Verhältnisse im Werke nahmen auf die Gesundheit des Arbeiters keinerlei Rücksicht. Er mußte sich mit der ganzen Belegschaft in einem schmutzigen Eimer in einer



schmutzigen Ecke „waschen“. Auf Kosten ihrer Gesundheit wurde der Unternehmergewinn vergrößert.

Bild 14: Eingereiht in die Kaders der proletarischen Klassenkämpfer führt jetzt auch der bisher allein durch die Welt irrende Arbeiterjunge ein zielbewußtes und von einer großen Aufgabe erfülltes Leben. Er fühlt beglückt die Geburtwehen einer neuen Zeit, die der klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft.



Bild 15: In den wenigen Freistunden liest er in den Büchern der großen revolutionären Theoretiker und Kämpfer. Begeisterung und Mut erfüllt den Arbeiterstudenten, der zum Leben für seine Welt erwacht ist.



15

Wie wir uns mit der Handhabung der Kamera vertraut machen

Von A. Stüler und K. Wagner*)

Wenn wir mit der eben erworbenen Kamera heimkommen, so werden wir uns kaum Zeit gönnen, um Mantel und Hut zu versorgen, denn wir möchten gleich unseren Kauf in Augenschein nehmen. Also weg mit der Schnur und weg mit dem Papier. Aber für alles Weitere wollen wir uns Weile lassen. Durch allzu große Hast könnten wir leicht unseren Apparat beschädigen, noch ehe er benützt worden ist. Kastengeräte haben einen etwas robusteren Bau, aber Klappkameras wollen sorgfältig behandelt sein, und darum beachten wir genau die nachfolgende Anweisung, die uns in Abschnitten zeigt, wie eine Klappkamera sachgemäß geöffnet und geschlossen wird.

Öffnen:

1. Knopf drücken: Kamera springt auf.
2. Laufboden nach unten klappen.
3. Objektivteil herausziehen, bis er einschnappt. (Nur an den Ausziehgriffen fassen!)

Schließen:

1. Objektivteil zurückschieben. (Ausziehgriffe zusammendrücken.) Auslöser versorgen.
2. Strebe eindrücken: Laufboden klappt leicht nach oben.
3. Laufboden völlig hochklappen. Kamera vorsichtig schließen.

Beim Öffnen oder Schließen der Kamera niemals Gewalt anwenden!

Nun schrauben wir den Drahtauslöser ein und machen auf der Rückseite der Kamera die Mattscheibe frei. Halten wir den Apparat jetzt gegen das helle Fenster, so bleibt die Mattscheibe doch dunkel, weil der Verschluss noch nicht offen steht. Wir drehen zuerst die kleine seitliche Scheibe vorn am Verschluss („Zeitscheibe“, Abb. 1) in die Stellung „Z“ (manchmal auch durch den Buchstaben „T“ bezeichnet) und drücken dann auf den Auslöser. Und siehe, auf der Mattscheibe erscheint das umgekehrte Bild unseres Fensters, und wenn wir dieses öffnen, sehen wir deutlich die Nachbarhäuser und den Kirchturm, alle mit dem Dach nach abwärts. Wollen wir die Mattscheibe wieder dunkel haben, so drücken wir ein zweites Mal auf den Auslöser,

*) Probekapitel aus dem durch den Neuen Deutschen Verlag Berlin bezieharen Buche „Fotografieren leicht gemacht“ (Preis 1,80 RM.)



Abb. 1. Verschluss mit Spannhebel

und das Bild auf der Mattscheibe verschwindet, weil sich der Verschluss geschlossen hat. Drehen wir nun die Zeitscheibe nach „D“, so sehen wir das Mattscheibenbild nur so lange, wie wir den Drahtauslöser unter Druck halten. Und wenn wir endlich „M“ einstellen, so erscheint das umgekehrte Abbild einen Augenblick und gleich ist die Mattscheibe wieder dunkel. Durch entsprechende Einstellung der Zeitscheibe können wir also das vom Objektiv erzeugte Bild beliebig lange auf die Platte wirken lassen.

- Z.** (oder „T“ = Zeitaufnahme). Beim ersten Druck auf den Auslöser öffnet sich der Verschluss und bleibt oben, bis man wieder auf den Auslöser drückt.
- D.** (oder „B“). Verschluss bleibt so lange offen, wie man auf den Auslöser drückt.
- M.** (Momentaufnahme). Drückt man auf den Auslöser, so öffnet sich der Verschluss einen „Augenblick“ und schließt sich dann wieder.

Die Zeitdauer des Augenblicks bei „M“-Aufnahme kann bei besseren Geräten weitgehend abgestuft werden durch Einstellung auf der Scheibe mit den Momentzeiten. Deren Zahlen, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ usw. geben an, wie lange der Verschluss offen bleibt: 1 Sekunde, $\frac{1}{2}$ Sekunde usw. Vielfach muß für diese Kurzeiten der Verschluss vorher durch Niederdrücken eines Hebels (Abb. 1) erst gespannt werden. Dies trifft auch für eine sehr verbreitete Verschlussart zu, die durch das Wort „Compur“ auf dem Objektivteile gekennzeichnet ist. Bei anderen Geräten wieder ist der Verschluss automatisch aktionsbereit.

Bei anderen Verschlüssen sind die Buchstaben „Z“ und „D“ (bzw. „B“) mit den Momentzeiten auf einer

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9,12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R M k . 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R M k . 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1 300 Sek. . R M k . 75.—
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R M k . 48.—
Messingstative: 3 t. = R M k . 5.—, 4 t. = R M k . 6.—, 5 t. = R M k . 7.50
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R M k . —.30, Postkarten = R M k . —.35
Malpho-Platten 9/12 R M k . 1.50 — 2.25

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.

Liste C gratis

Scheibe vereinigt, wodurch der Buchstabe „M“ überflüssig wird. An manchen Apparaten fehlt auch der Buchstabe „D“, und bei Kastenkameras ist die Zeitscheibe überhaupt nicht vorhanden. Doch wird es nicht schwerfallen, die verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten solcher Geräte zu finden.

Bei Kameras ohne Mattscheibe beobachten wir die Tätigkeit des Verschlusses entweder durch Blick auf das Objektiv oder bei geöffnetem Gerät, indem wir von hinten gegen die Linse des Apparates schauen.

Nun wollen wir darangehen, die Bedeutung der Bezeichnungen 4.5, 6.3, 9 usw. zu ermitteln, Bezeichnungen, die bei manchen Apparaten auf der unteren Hälfte des Objektivverschlusses stehen, bei anderen auf der oberen Kante eingetragen sind, weil sie dort während des Einstellens der Kamera leicht abgelesen werden können.

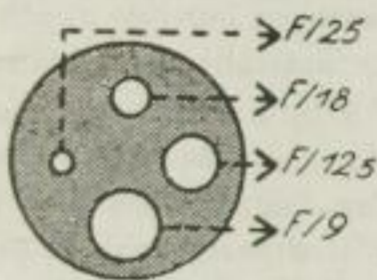


Abb. 2. Revolverblende, findet sich in einfacheren Apparaten
Beachte: je größer die Blendenzahl ist, desto kleiner ist die Blende

Die Zeitscheibe wird auf „Z“ gedreht oder wir stellen „D“ ein und halten den Verschluss durch dauernden Druck auf den Drahtauslöser offen. Wenn wir jetzt den Blendenzeiger auf verschiedene der eben genannten Bezeichnungen rücken, so merken wir, daß die Öffnung am Objektiv bald enger, bald weiter ist. Entweder sehen wir, daß an Stelle der einen Öffnung eine andere von kleinerem oder größerem Durchmesser rückt, oder die Veränderung der Öffnung wird erreicht, indem die Teile, welche die Öffnung eingrenzen, auseinander- oder zusammengeschoben werden. Ganz gleich aber, ob es sich, wie im ersten Fall, um eine einfache „Revolverblende“ handelt (Abb. 2) oder um eine „Irisblende“ (Abb. 3): Je kleiner

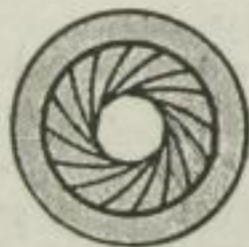


Abb. 3. Irisblende, bei der die verschiedenen Öffnungsgrößen durch Zusammenschieben der Blendenblätter erzielt werden

die Zahl ist, auf die wir einstellen, desto größer ist die Öffnung der „Blende“, wie aus Abb. 2 deutlich zu sehen ist.

Abb. 4 zeigt noch, wie man auf die Blendenbezeich-

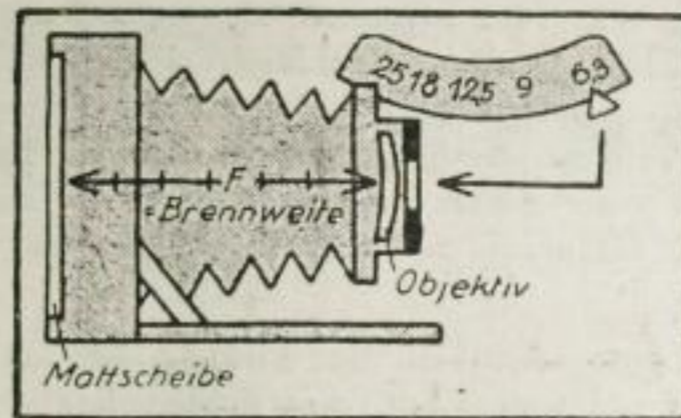


Abb. 4. Die Blendenzahlen F/25, F/18 usw. geben an, wie oft der Durchmesser der jeweils verwendeten Blende in der Brennweite des Objektivs enthalten ist

nungen 4.5 usw. gekommen ist: Stellt man den Auszug so ein, daß ein fernerliegendes Objekt, etwa ein Haus oder ein Baum, scharf auf der Mattscheibe liegt, so ergibt der Abstand zwischen Mattscheibe und Objektiv die Brennweite F der Linse. Die Zahlen 6.3, 9 usw. geben dann an, wie oft der Durchmesser der jeweils benutzten Blende in der Brennweite F enthalten ist. Und wenn in Abb. 4 der Einstellhebel auf 6.3 deutet, so wissen wir, daß dann die vor der Linse liegende Blende $1/6.3$ der Brennweite als Durchmesser hat. Weil die Blendenweite immer auf die Brennweite F bezogen ist, werden die Blenden auch $F/9$, $F/12.5$ usw. oder in anderer Schreibung mit $F:9$, $F:12.5$ usw. bezeichnet.

Nun gehen wir wieder an das offene Fenster, lassen nacheinander die verschiedensten Blenden vor die Linse treten und sehen uns das Mattscheibenbild jedesmal genau an. Wir merken, daß die Größe des Bildes unverändert bleibt, gleichgültig ob wir die weiteste Blende (etwa $F/4.5$) oder die engste (vielleicht $F/32$) benutzen. Aber die Helligkeit des Bildes ist verschieden, und zwar ist sie um so größer, je weiter die eben verwendete Blende ist (Abb. 5). Wenn wir unsere kleinste Blende ansetzen, so ist das Bild wahrscheinlich so dunkel, daß wir seine Einzel-

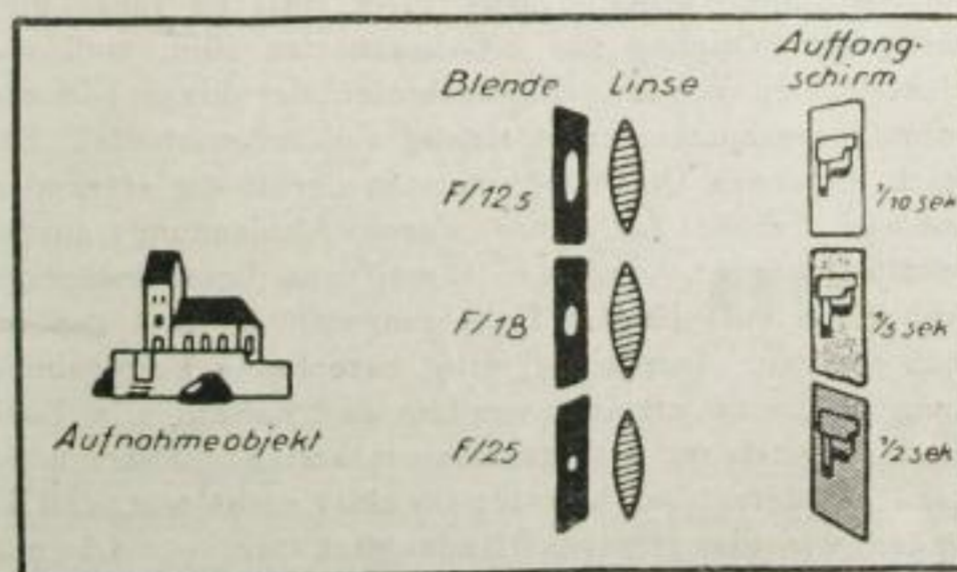


Abb. 5. Je kleiner die verwendete Blende ist, desto dunkler wird das Bild auf der Platte und desto länger muß die Belichtungszeit genommen werden

Gelegenheitskäufe in Foto-Apparaten, Feldstechern und Zubehör

Der weiteste Weg lohnt

FOTO-KURINA
BERLIN W 35, Potsdamer Str. 46

heiten nur mit Mühe erkennen können, selbst wenn das seitliche Licht durch ein dunkles Tuch abgehalten wird. Dieser Zusammenhang zwischen Blendenöffnung und Bildhelligkeit ist auch leicht zu verstehen: Durch das weite Tor einer großen Blendenöffnung kann mehr Licht eintreten, als durch das schmale Türlein der Blenden F/25 oder F/32.

Und ebenso leicht ist die Wirkung der unterschiedlichen Blendenweite auf die lichtempfindliche Platte einzusehen: Von dem hellen Abbild bei großer Blende wird die Platte stärker beeinflusst und man erreicht bei großer Blendenöffnung schon in kurzer Zeit ausreichende Wirkung auf der lichtempfindlichen Schicht. Bei kleiner Blende dagegen muß die geringe Kraft des verhältnismäßig dunklen Abbildes durch länger dauernde Einwirkung auf die Platte ausgeglichen werden, soll das Bild ebenso durchbelichtet werden, wie bei Aufnahme mit weiter Blende. Wir können hier schon einen wichtigen Satz vorausnehmen.

Je kleiner die benutzte Blende ist, desto länger muß die Belichtungszeit genommen werden.

Wer einen Apparat besitzt, bei dem Mattscheibenbeobachtung nicht möglich ist, der sollte die wechselnde Bildhelligkeit bei verschiedener Blendenöffnung unbedingt außerhalb des Apparates durchproben. Denn was man selbst durchprobiert, wird in ganz anderer Weise deutlich, als was nur gelesen und auf Treu und Glauben hingenommen wird. Als Linse genügt ein einfaches „Brennglas“ von 4 bis 6 cm Durchmesser. Die Blenden schneidet man sich aus Karton und braucht dabei nicht einmal zu sehr darauf zu sehen, daß sie genau rund sind. Das entstehende Bild wird auf einem Bogen weißen Papiers aufgefangen.

Mancher Leser wird sich nun denken, warum man überhaupt kleinere Blenden verwendet, statt daß man jeden Apparat mit der größten Blende, etwa gar mit voller Öffnung arbeiten läßt. Die einfache Linse gibt bei großer Öffnung nur ein unscharfes Bild, weil die Lichtstrahlen von den Randgebieten der Linse und die vom Linsenzentrum nicht richtig zusammenarbeiten. Bei solch einfachen Objektiven müssen darum die störenden äußeren Fehler der Linse durch Abblendung ausgeschaltet werden, und damit muß das lichtschwächere Abbild und die längere Belichtungszeit in Kauf genommen werden. Durch sorgfältig berechnete Formgebung kann nun wohl erreicht werden, daß nahezu alle Teile der Linsenfläche gut zusammenarbeiten. Aber billig kann ein derart bearbeitetes Objektiv nicht sein, und so finden wir die größten Blendenöffnungen — 4.5 und darunter — nur bei den wertvolleren Geräten. Übrigens werden wir später noch darauf kommen, daß die größte Blendenweite selbst bei den besten Objektiven

nicht immer zu empfehlen ist, sondern für gewisse Aufnahmen eine kleine Blende vorgezogen werden muß.

Wählen wir nun eine mittlere Blende — etwa F/9 — und treten etwas in das Zimmer zurück. Wohl erscheint der ferne Kirchturm scharf auf der Mattscheibe, und scharf sind auch die Nachbarhäuser zu sehen. Aber das Fensterkreuz kommt verwischt, und auch das Laubwerk des Baumes vor unserem Hause bleibt undeutlich. Ob wir eine größere oder eine engere Blende nehmen, das Übel wird nicht viel besser. Als wir nämlich die Kamera öffneten, schoben wir den Auszug auf dem Laufboden nach vorn, bis sich der Objektivteil mit einem Schnapp festlegte. Seine jetzige Stellung ist auf einer kleinen Skala durch das Zeichen ∞ (= unendlich) gekennzeichnet. Auf dieser „Einstellskala“ sehen wir aber noch eine Reihe von Zahlen: „2, 3, 4, 6, 12“ und vielleicht noch einige dazu. Wenn wir nämlich den Balgen weiter ausziehen (vorher Sperrung lösen) und auf eine dieser Zahlen einstellen, so erscheinen jetzt Gegenstände in 10 m, 8 m Entfernung (usw.) scharf auf der Mattscheibe. Alle Objekte im Bildfelde dagegen, die weiter oder näher liegen, kommen mehr oder minder unscharf. Es ist also hier nicht möglich, daß wir etwa bei einer Aufnahme im Gebirge das Marterl in $1\frac{1}{2}$ m Entfernung und das mächtige Bergmassiv im Hintergrund gleich scharf auf die Platte bringen. Das nahe Objekt verlangt eben einen größeren Abstand zwischen Objektiv und Platte, während die fernen Berge bei Einstellung „unendlich“ (∞) volle Schärfe zeigen.

Je kürzer die Brennweite unseres Apparates ist, desto größer ist auch die Möglichkeit, entfernte Objekte mit Objekten innerhalb der Einstellung „ ∞ “ gleichzeitig scharf aufzunehmen. Bei manchen Kleinkameras rückt infolge ihrer geringen Brennweite „unendlich“ bis auf $1\frac{1}{2}$ m Entfernung heran, so daß mit einem solchen Apparat sogar die beiden obengenannten Objekte trotz ihres wesentlich verschiedenen Abstandes vom Objektiv auf der Platte gleich scharf erscheinen.

Wo wir unseren Aufnahmegegenstand erst auf der Mattscheibe einstellen, ist die Einstellskala entbehrlich. Wir ziehen den Balgen so weit aus, daß das Abbild auf der Mattscheibe scharf kommt, und sind dann normalerweise sicher, daß auch die Aufnahme scharf wird.

Damit haben wir die wesentlichen Einstellmöglichkeiten unserer Kamera durchprobiert:

- a) Mit Mattscheibe oder Einstellskala erreichen wir den richtigen Abstand zwischen Objektiv und Platte.
- b) Durch den Blendenhebel setzen wir die Blendenweite fest.
- c) Durch Drehung der Zeitscheibe bestimmen wir die Dauer des Bildeindruckes auf der Platte.

Bei Kastenapparaten fällt die erste Maßnahme weg, weil bei diesen der Abstand Objektiv—Platte unveränderlich ist.

Günstigste Gelegenheitskäufe

Fotohaus Schlesinger, NO 18, Große Frankfurter Straße 77 Tel. Königstadt 1563

in Fotoapparaten, Objektiven.
9×12 Klappkamera 4.5 Optik 36,— 6½×9 Metall-
Präzisions-Kamera 4.5 Optik „Ibsor“ 44,—

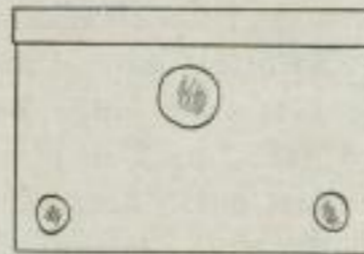
Meine Dunkelkammer — eine Hutschachtel

— — In der Beschränkung zeigt sich der Meister!

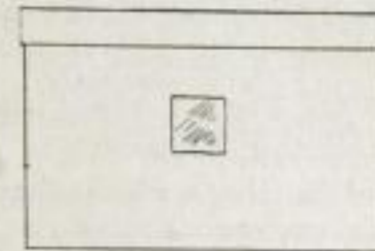
Es fällt mir gar nicht ein, diejenigen zu verdammten, die gelegentlich eines Ausfluges irgendeinen schönen Platz oder die fröhliche Gesellschaft aufnehmen und den Film oder die Platte von ihrem Fotohändler entwickeln lassen — auch das ist ein Vergnügen, doch gehören diejenigen, welche die Amateurfotografie auf diese Art betreiben, zu einer ganz eigenen Art der Sportfreunde. Wohl die meisten finden eben an der Manipulation, am Entwickeln, Fixieren, Kopieren usw. ein ganz besonderes Vergnügen, ja, sie fotografieren oft nur, um etwas zum Entwickeln und zum Kopieren zu haben. An diese tritt aber gleich nach der ersten Aufnahme die große Frage heran: Wo entwickle ich meine Platte? — Für Leute, die mit Glücksgütern gesegnet sind, ist die Sache ja nicht schwer. Die haben entweder im eigenen Hause eine eigene, zu diesem Zwecke gebaute Dunkelkammer oder sie schaffen sich einen der Dunkelkammerschränke an, wie sie in den Preislisten so schön angeboten werden; andere wieder, die tischlern können, bauen sich solch ein Ding in ihren Mußestunden zusammen. Aber es gibt viele, die das nicht können, gleich wir an chronischem Dalles leiden und doch gern der schönen Beschäftigung des Fotografierens obliegen. Was machen denn diese?

Die meisten requirieren sich aus dem Garderobenschatz der Mutter oder Gattin ein paar alte Plaids, Schürzen u. dergl., suchen sich einen verschwiegenen Raum, verhängen das Guckloch, und wenn da nicht gerade im entscheidenden Moment der Vorhang herunterfällt, so geht ja die Sache noch glücklich ab, aber: die Vorbereitungen, und nun gar im Sommer! Bis es da halbwegs dunkel wird, ganz abgesehen von der Zeit, die mit den Vorbereitungen dabei verloren geht. — Da bin ich auf die kühne Idee gekommen, mir eine eigene Dunkelkammer zu bauen, und siehe da — es gelang! Seit ca. 10 Jahren bediene ich mich meines „Kunstwerkes“ und habe manch schönen Erfolg erzielt.

Also ich nahm eine Hutschachtel, d. h. einen etwas größeren Karton, wie ihn die Modistinnen seinerzeit, als man noch größere Hüte trug, verwandten, um an ihre Kunden Modelle zu senden. Diesen Karton stellte ich, den Deckel oben, vor mich hin, zeichnete, davorsitzend, die Stelle an, wo das Gesicht hinkommt und schnitt ein ovales Loch aus, unten rechts und links je ein kleines rundes, durch das die Hände gesteckt werden. In die Rückwand schnitt ich so viel aus, um dahinter eine rubinrote Scheibe einzukleben. (Fig. 1.)

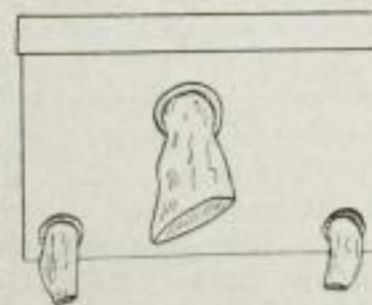


Figur 1a Vorderansicht



Figur 1b Rückansicht

Dann verklebte ich das Innere des Kartons mit schwarzem, glanzlosem Fotopapier. Dazu nehme man aber Kleister, denn Leim riecht unangenehm, auch schadet seine Ausdünstung den Platten. Nun kommt die einzige Schwierigkeit der ganzen Geschichte: Das sind die Röhren: Eine, die man über den Kopf stülpt und die beiden, die über die Hände kommen. Die müssen allerdings vollkommen lichtdicht sein!! Welchen Stoff man hierzu auch nehmen mag, ob Kattun, ob Kaschmir, jedenfalls muß er glanzlos sein und mindestens doppelt genommen werden. Ganz vorzüglich eignet sich dazu ein alter schwarzer Rock oder eine schwarze Hose, Kleider, die man nicht mehr tragen kann. Die eine Röhre, die man beim Hineinstecken des Kopfes über denselben zieht, muß so lang sein, daß sie hierbei bis an die Schultern reicht, die Stützel über die Hände müssen übers Handgelenk gehen und haben an den Enden Gummibänder, um besser anzuschließen. Angeklebt werden die Hüllen von innen und haben an den äußeren Rändern noch zirka 2 cm dicke schwarze Wülste, damit ja kein Licht ins Innere dringen kann. Hat man dann auf der Rückseite die rote Scheibe (ja nicht zu klein, zirka 13 × 18 cm) angeklebt, ist die äußere Gestaltung der Dunkelkammer fertig und sieht so aus (Fig. 2).



Figur 2

Im Inneren kann ich noch einiges anbringen, das zur Bequemlichkeit dient; z. B. rechts eine kleine, schwarzüberzogene Plattenschachtel, um in einer kleinen Mensur ein paar Kubikzentimeter konzentrierten Entwickler für alle Fälle hineinzustellen. Links oben — recht handlich — klebe ich aus schwarzüberzogener Pappe eine

Emerich Nitz

Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie
Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163

Meine Spezialplatte 9×12 „Gelsiegel“ Extra-Rapid p. Dtd. 1,95 Mk. Optea-Kamera 9×12, F. 8 mit 3 Kassetten Mk. 20,50 Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.

kleine Etagere an, um die Kassetten hinzustellen. Will ich ein Übriges tun, so lege ich auf den Boden noch ein Stück glanzlosen, schwarzen Wachtuches auf. Nun zum Entwickeln selbst. Ohne da als Lehrer auftreten zu wollen, möchte ich aus eigener Erfahrung heraus einige Ratschläge geben. In die „Hutschachtel - Dunkelkammer“ nehme man nie mehr als zwei Kassetten mit. Überhaupt habe ich mit dem Plattenmassenmord lange Zeit schlimme Erfahrungen gemacht und nahm dann zu einem Fotoausfluge nie mehr als drei Platten mit. Anfänglich kam es da allerdings vor, daß ich die drei Platten verbraucht hatte, und wenn ich dann beim Heimweg etwas fand, was ich noch gern aufgenommen hätte, war keine unbelichtete Platte mehr da; später aber wurde ich in der Wahl der Motive wählerischer und überlegte vor jeder Aufnahme genau, ob die Sache auch die bildmäßige Wirkung haben wird, die Platte, Arbeit und Geldausgabe sich lohnt. Ich fragte mich: „Wenn du das Motiv auf einer Ansichtskarte sehen würdest, würdest du sie auch kaufen?“ Sehr oft mußte ich mir diese Frage mit „Nein“ beantworten. Dann hatte ich zu Hause auch weniger Platten zu bearbeiten und ging viel ruhiger ans sorgfältige Entwickeln.

Ich stelle also die Hutschachtel auf den Tisch, hebe den Deckel auf und stelle die Schale mit dem Fixiernatron (vom Drogenhändler geholt unter schwefligsaures Natron mit einer Prise Bisulfit) links, den Entwickler in die Mitte und rechts die Schale mit dem Wasser. In den kleinen Karton kommt die Mensur mit 1 bis 2 cm konz. Entwickler, die Kassetten stelle ich auf die kleine Etagere links. Dann stülpe ich den Deckel über den Karton und überdecke ihn außerdem noch mit einem Tuch. Zur Vorsicht stecke ich jetzt den Kopf hinein, ziehe mir die mittlere Tuchröhre über den Kopf, winde die beiden Hände in die Löcher rechts und links, warte eine Minute und sehe mich um, ob nicht doch von irgendwo Licht eindringt. Ist alles gut, komme ich wieder heraus und zünde hinter der roten Scheibe eine Lampe oder ein Licht an (Achtung, daß das Licht nicht dem über den Deckel gebreiteten Tuch zu nahe kommt!) und die Sache kann losgehen!

Seit ich mich dieser Dunkelkammer bediene, kann ich zu jeder Zeit, bei Tage wie bei Nacht, Platten einlegen oder entwickeln und brauche auch keine jener ewig blakenden, rußenden „Dunkelkammerlampen“, die stinken und mich zum Husten reizen.

Allgemeines über Einkauf und Aufbewahrung von Foto-Chemikalien

Das Umgehen mit Chemikalien erfordert eine gewisse Sorgfalt. Viele Stoffe sind giftig oder wenigstens schädlich und machen daher Vorsicht zur Pflicht.

Bereits das Einkaufen von Chemikalien verlangt Vorsicht. Fotografische Prozesse sind zuweilen sehr empfindlich und gute Ware ist bei ihnen Bedingung. Lange gelagerte Chemikalien können verdorben sein; manche sind in der gewöhnlich im Handel befindlichen Form nicht rein genug. So ist z. B. die für Backzwecke käufliche gereinigte Pottasche für Entwickler eigentlich noch nicht genügend rein. In jedem Fall ist es daher am besten, chemisch reine Chemikalien zu kaufen; der Unterschied im Preise gegenüber der gewöhnlichen Ware ist so gering, daß er kaum ins Gewicht fällt. Ferner muß darauf geachtet werden, daß in den Bezeichnungen keine Verwechslungen vorkommen. Aus diesem Grunde ist stets anzuraten, die Chemikalien durch größere Spezialgeschäfte (Fotohandlungen, Drogerie) besorgen zu lassen und bei Bestellungen stets die lateinische pharmazeutische Bezeichnung mit anzugeben, die aus der ersten der im folgenden gegebenen Tabellen zu ersehen ist. Gleichzeitig ist anzugeben, ob gewöhnliche oder chemisch reine Ware verlangt wird; die dafür geltenden pharmazeutischen Ausdrücke sind:

gewöhnliche Ware: crudum oder technicum,
gereinigte Ware: depuratum,
reinste Ware: purum oder noch stärker purissimum.

Für Zwecke des Fixierens genügt die gewöhnliche Ware; für Entwickler, und namentlich für Tonung, ist chemisch reine vorzuziehen. In kleinen Orten, wo größere Spezialisten fehlen, ist die Beschaffung durch Vermittlung eines Apothekers der sicherste Weg.

Chemikalien in flüssiger oder fester Form müssen in Flaschen mit eingeschlifften Glasstopfen aufbewahrt werden. Für feste Stoffe werden weithalsige Flaschen (Pulverflaschen) gewählt, für Flüssigkeiten enghalsige. Da manche Chemikalien und Lösungen lichtempfindlich sind, wähle man durchweg braune Flaschen, die nur unwesentlich teurer sind als weiße. Chemikalien, wie Fixiernatron, Pottasche, Natriumsulfit, die stets in größerer Menge vorrätig zu halten sind, werden am besten in Einmachegläsern mit Gummiring und Schließbügel aufbewahrt.

Bei zerfließlichen Chemikalien genügt der Verschuß durch eingeschlifene Stopfen nicht; sie ziehen nach längerer Zeit doch Wasser an. Bei ihnen sind die Stopfen mit reinem Lanolin oder Vaseline einzufetten.

Werden Lösungen von Salzen in Flaschen mit Glasstopfen verwahrt, so sind die Stopfen ebenfalls mit reinem Lanolin oder Vaseline einzufetten, weil sie sich sonst durch Kristallbildung festsetzen. Bei Lösungen von Ätzkali, Ätznatron, Pottasche und bei Entwicklerlösungen sind Glasstopfen unbrauchbar, da sie unlöslich mit dem Flaschenhals zusammenbacken; hier sind nur Gummistopfen brauchbar.

Für Lösungen, sofern sie nicht ätzend sind, genügen die billigeren Flaschen mit Korkverschluß.

Festgesetzte Glasstopfen werden durch vorsichtiges Erwärmen des Flaschenhalses über einer kleinen Flamme (Flasche dabei drehen), in leichteren Fällen auch schon durch Klopfen des Halses mit einem Holzstab gelockert.

Giftige Chemikalien und Lösungen müssen die deutliche Aufschrift „Gift“ tragen und stets unter Verschuß gehalten werden.

Foto-Artikel ♦ **Seegröns Drogerie** Inhaber: **Georg Seegrön** **Hamburg** Niebuhrstraße 17

Die Chemikalien des Arbeiter-Fotografen

Von Prof. Dr. P. V. Neugebauer

(Fortsetzung)

Diese Rechnung ist am einfachsten, aber auch am rohesten. Wären alle Salze mit Wasser gleichschwer, d. h. wären ihre spezifischen Gewichte gleich 1, so würden die Gewichtsprozentage zugleich angeben, wieviel Gramm Salz in 100 ccm Lösung enthalten sind, z. B. bei 1:3 in 100 ccm 25 g. Das ist aber, da die spezifischen Gewichte größer als 1 sind, nicht der Fall; infolgedessen darf die unten gegebene Mischungsregel auf Gewichtsprozentage nicht angewendet werden.

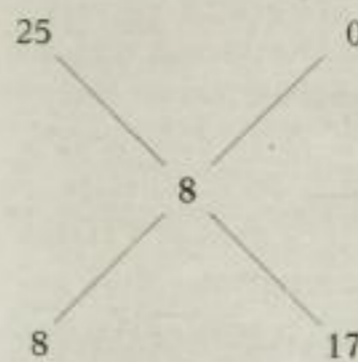
Eine Lösung von der Konzentration 1:n eines Salzes von dem spezifischen Gewicht p enthält

$$\text{in 100 ccm } \frac{100 p}{1 + np} \text{ Gramm Salz.}$$

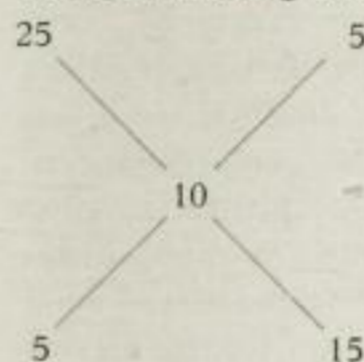
Für eine Reihe der gebräuchlichsten Salze sind die Werte in Tabelle II gegeben. Sie stellen, da das spezifische Gewicht berücksichtigt ist, richtige Gewichtsprozentage dar, auf die die Mischungsregel angewendet werden darf.

II. Will man die Berücksichtigung der spezifischen Gewichte ganz umgehen, so setzt man die Lösungen nach dem Gesichtspunkt an, daß in 100 ccm Lösung eine bestimmte Menge von Gramm Salz enthalten sind (Gewichtsprozentage im Volumen); die Menge der Gramm gibt dann den Prozentgehalt an. Um also eine 25prozentige Lösung anzusetzen, wird man folgendermaßen verfahren: Die 25 g Salz nehmen einen Raum ein, der kleiner als 25 ccm ist. Das Salz wird gelöst in $100 - 25 = 75$ ccm Wasser und die Lösung durch Zufügen von Wasser auf genau 100 ccm aufgefüllt. Jetzt enthalten die 100 ccm Lösung wirklich 25 g Salz, sind 25prozentig. — Man hüte sich, das Salz in die Mensur zu werfen und auf 100 ccm aufzufüllen; die Mensur ist zum Herstellen von Lösungen untauglich.

Die Mischungsregel, auch Kreuzregel genannt, ist ein einfaches Schema zur Überführung einer hochprozentigen Lösung in eine geringerprozentige. An die linke



Beispiel. Aus einer Lösung von 25 Prozent soll durch Verdünnen mit Wasser eine 8prozentige gebildet werden. Man nimmt nach dem Schema 8 Teile der 25prozentigen Lösung und 17 Teile Wasser.



Ist z. B. aus einer Lösung von 25 Prozent und einer zweiten von 5 Prozent einer neue von 10 Prozent zu bilden, so sind nach dem zweiten Beispiel 5 Teile der 25prozentigen und 15 Teile der 5prozentigen Lösung zu mischen.

e) Vorratslösungen

Man hört manchmal den Vorschlag, es sei besonders praktisch, alle Rezepte auf Vorratslösungen umzuformen; man braucht dann nur mit der Mensur zu arbeiten und erspare das lästige Abwiegen. Das wäre alles sehr schön, aber es geht nur in einzelnen Fällen. Die Vorratslösungen lassen sich nicht in beliebiger Konzentration herstellen, so daß bei dem Zusammengießen eine verdünnte, also fehlerhafte Gebrauchslösung resultiert. Zuweilen hat auch der Pfiffikus, der diese wunderbar bequeme Methode empfiehlt, bei seinen Berechnungen total falsche Zahlen eingestellt, weil er die Berücksichtigung der spezifischen Gewichte nicht gekannt hat.

Vorratslösungen empfehlen sich nur in wenigen Fällen, auf die bei den Rezepten genauer hingewiesen ist. Man muß nämlich auch beachten, daß Vorratslösungen nicht immer haltbar sind. Nach praktischen Erfahrungen sind Vorratslösungen zu empfehlen für:

- Alaun
- Blutlaugensalz
- Bromkalium
- Fixiernatron
- Kaliumbichromat
- Natriumbisulfit
- Salmiak
- Schwefelbaryum
- Schwefelnatrium
- Urannitrat.

Bei den Rezepten und den Chemikalien ist jeweilig das Nötige darüber angegeben.

Tabelle II
Gültig für 15° C.

Salz	p	Grenze der Löslichkeit bei	Zahl der Gramme Salz in 100 ccm Lösung bei der Konzentration				
			1:2	1:3	1:5	1:10	1:20*)
Alaun, krist.	1.75	1: 8.1	—	—	—	9.4	4.9
Aetzkali.	2.04	1: 0.5	40.2	28.7	18.2	9.5	4.9
Aetznatron	2.13	1: 1.5	40.5	28.8	18.3	9.5	4.9
Bleinitrat	4.41	1: 1.9	44.9	31.0	19.1	9.8	4.9
Blutlaugensalz, rot.	1.83	1: 2.5	—	28.2	18.0	9.5	4.9
Bromkalium	2.69	1: 3.5	—	—	18.6	9.6	4.9
Fixiernatron	1.73	1: 1.0	38.8	28.0	17.9	9.4	4.9
Kaliumbichromat	2.70	1: 10.5	—	—	—	—	4.9
Kaliumpermanganat	2.71	1: 16	—	—	—	—	4.9
Kupfervitriol	2.27	1: 2.5	—	29.0	18.4	9.6	4.9
Natriumsulfit	1.56	1: 4	—	—	17.8	9.4	4.8
Pottasche.	2.29	1: 1	41.1	29.1	18.4	9.6	4.9
Salmiak	1.52	1: 2.9	—	27.4	17.7	9.4	4.8
Soda, wasserfrei.	2.48	1: 6.2	—	—	—	9.6	4.9
Soda, krist.	1.46	1: 3.4	—	—	17.6	9.4	4.8
Sublimat	5.42	1: 15	—	—	—	—	5.0
Urannitrat	2.81	1: 0.5	42.4	29.8	18.7	9.7	4.9

*) Unter 1:20 gelten die Zahlen aus Tabelle I.

Beispiel: Bromkaliumlösung 1:10. 100 ccm Lösung enthalten 9.6 g Salz. Lösungen über 1:3.5 sind nicht möglich.

Das Mirakel einer Papieremulsion

Von Wilhelm Bronisch

Als in unseren Tagen Professor Mieth aus Quecksilber Gold machte, wird manchem Zeitgenossen zum Bewußtsein gekommen sein, daß unsere Fotografie, auch wenn sie sich sehr neuzeitlich gibt, letzten Endes ihre Wurzeln in dunkle Tiefen der Alchime vortreibt. Die alten Adepten, die aus unedlen oder, wie sie sagten, „imperfekten“ Metallen edle machen wollten, waren vielleicht die ersten, die ganz leise etwas ahnten von Möglichkeiten, mit Hilfe der chemischen Wirkungen des Lichts Gegenstände im Bilde festzuhalten. Sie wußten nämlich schon, daß Chlorsilber im Lichte sich färbt. Der Urahn der deutschen Fotografen, jener vielseitige Arzt aus Halle, Johann Heinrich Schultze, war aber seinen chemischen Zunftgenossen fast um ein Jahrhundert voraus, als er 1727 seine genaueren Kopierversuche mit silberhaltigen Niederschlägen anstellte. Hat die Kunst, mit Hilfe der chemischen Wirkungen des Lichts das bleibende Bild eines Gegenstandes auf einer präparierten Fläche herzustellen, also die Kunst, die wir Fotografie nennen, etwa nicht einiges von der Mystik der mittelalterlichen Alchimie an sich? Wurden nicht auch die Nebel chemischer Geheimnisse, welche die Zusammensetzung der Emulsion umschleiern, um so dichter, je weiter die Forschungen drangen?

Der Zusammenhang zwischen der hermetischen Kunst des Goldmachers und dem heutigen Stande der Erfindung Daguerres ist mir nie so eindringlich zu Gemüte geführt worden, wie bei den Versuchen mit einem neuen fotografischen Kunstlichtpapier. Ich wurde den Gedanken an weiße und rote Tinkturen, an das große und kleine Elixier, die in den verräucherten Stuben der Sucher nach dem Stein der Weisen eine so wichtige Rolle spielten, nicht los. Mein Papier heißt **Satrap Fogas Braun** und meine alchimistische Tinktur sieht so aus:

Wasser	100 ccm
Pottasche	25 g
Sulfit (krist.)	25 g
Glycin	5 g

Diese Stammlösung verdünne ich achtmal und erhalte bei der geringsten Lichtmenge, die nötig ist, um einen Druck mit allen Schattierungen und Einzelheiten zu erhalten, einen **schwarzen**, genauer gesagt olivschwarzen Ton. Ein anderes Blatt lege ich in denselben achtfach verdünnten Entwickler, belichte aber die doppelte Zeit. Das Ergebnis: **Braunschwarzer** Ton, mehr braun als schwarz. Nun verdünne ich diese Lösung um das Doppelte, also die Stammlösung sechzehnfach, der Ton wird **braun**. Und je mehr ich verdünne, und je länger ich belichte, um so mehr rückt der Ton nach Rot, sogar bis annähernd Rötel.

Eine neue Überraschung bringt die Fixage. Die schwarzen Bilder gehen im sauren Fixierbad (1:20) gar nicht zurück, die braunschwarzen ein wenig, so daß es sich empfiehlt, sie um einen Schatten tiefer zu entwickeln, die braunen, also mit stark verdünnter Lösung entwickelten und lange belichteten Bilder, gehen so weit zurück, daß sie überentwickelt sind, bis die Mitteltöne ineinander zu laufen beginnen, das Bild also zu dunkel erscheint. Es würde wie ein Fehldruck anmuten, wenn es nicht eben Fogas Braun wäre, das bei Überbelichtung stark nach Braun neigt. Diese Tendenz kennen wir zwar schon von anderen Kunstlichtpapieren, bei denen der Ton aber gern auf Kosten der Kraft brauner wurde. Dort zeigten die überentwickelten Drucke jedoch eine fatale Flauheit. Bei Fogas hingegen stoßen wir auf eine erstaunliche Elastizität, welche eine **zwei- bis vierfache Überbelichtung erlaubt, ohne daß die Kraft des Druckes die geringste Einbuße leidet**. Für schwarze Töne mag das Papier etwas kräftig arbeiten, aber die braunen Drucke zeigen durchweg eine verlockende Weiche und feine Zartheit. Dabei besitzen sie genügende Kontraste von ansprechender Wirkung. Welche weiteren Vorteile gewährt diese Tönung durch Abstimmen des Entwicklers? Sie schaltet einen unbequemen Prozeß aus, der beim Druck immer die Gefahrenzone bildete. Das nachträgliche Färben, das so oft alle bis dahin aufgewandte Mühe in Frage stellte, und das von der Fotochemie oft Unmögliches verlangte, gehört nunmehr dem Gestern an. Kein Fotograf dürfte diesem Färbeprozess eine Träne nachweinen. Manchmal gelang er, manchmal nicht, es war ein Lotteriespiel, bei dem die Nieten zahlreich waren. — Keine Kunst ohne Übung. — Also probiere man, bis man mit Sicherheit den **richtigen Augenblick der Entwicklungsunterbrechung** erfaßt hat. Ist man hierin Meister, dann ist man auch Meister in dem ganzen Druckverfahren. Die erfreulichsten Ergebnisse werden die braunschwarzen Töne zeitigen. Ihre Weichheit besticht das Auge und befriedigt hochgespannte künstlerische Anforderungen. Braunschwarz wird man also vor Schwarz und Braun bevorzugen. Wir wollen nicht gerade sagen, daß der schwarze Ton ins Harte und Kalte gehen muß, aber jene künstlerische Weichheit wird lange nicht so sicher zu erreichen sein; sie wird vor allem von der Temperatur des Entwicklers abhängen. Zimmerwärme (gegen 20° Celsius), wird die Lösung haben müssen. Man vermeide auch die starken Wärmekontraste bei den andern Bädern, bei der Fixage und der Wässerung. Dem Erfahreneren im Drucken ist bekannt, daß ein nasser Druck sich dem Auge anders darbietet als ein trockener. Das ist zu bedenken,

F · O · T · O · - · A · P · P · A · R · A · T · E
 Entwickeln — Kopieren
A. Feldmann & Co., Hamburg, Bohnenstr. 11, beim Burstah

wenn ein Druck im gleichen Tonklange wiederholt werden soll. Man geht sicherer, wenn man die trockene Vorlage, mit einem Schwamm angefeuchteten, neben den nassen Druck hält. Beim Trocknen dunkelt auch unser Braun nach. Der eigentümliche Gelbstich, den nasse Drucke manchmal zeigen, verschwindet dagegen völlig beim Trocknen.

Die Freude am Experiment, die stille forschende Arbeit im Laboratorium, ist dem ernstesten Fotografen eine Quelle

neuer Schaffenskräfte. Wenn nun das Experiment so Erfreuliches und Brauchbares ergibt wie unsere Versuche mit einem so abstimmbaren edlen Kunstlichtpapier und einem so schmiegsamen Entwickler, dann darf der alchimistische Adept von heute die Genugtuung darüber empfinden, seine fotografische Positivtechnik einen sehr wesentlichen Schritt vorwärts geführt zu haben. Bei aller technischen Vereinfachung also ein **ästhetisches Mehr**, und damit eine Förderung der **künstlerischen oder bildmäßigen Fotografie**.

Bestimmung der Expositionsdauer bei Bromsilberpapiervergrößerungen

Das einfache Mittel, zum Hintanhalten einer überflüssig-kostspieligen Papiervergeudung durch zufolge mißlungener Belichtungszeit verdorbener Kopien und zur Bestimmung der richtigen Expositionszeit bei Vergrößerungen, Probestreifen des zur Verwendung gelangenden Papiers zu benutzen, ist allgemein bekannt. Nun erfordert aber diese Methode, falls nicht schnell eine zumindest annähernde Belichtungszeit ermittelt wurde (die ihrerseits bei hinreichender Erfahrung eine entsprechende Abschätzung zuläßt), allerdings bisweilen (und das unter Umständen sogar bei Geübteren) einen gewissen Zeitaufwand, der durch das Befestigen des Probestreifens am Projektionsbrett, die Exposition des ersteren, dessen Abheben vom Gestell, die Entwicklung und, in der Hauptsache, durch die etwa notwendig werdende Zahl der Wiederholungen der erwähnten Prozeduren verursacht wird. Um nun nicht allein mit dem Papiermaterial, sondern speziell auch mit der Arbeitszeit zu sparen, rät die Fachschrift „American Photography“, folgenden Weg einzuschlagen. Man bedient sich ebenfalls eines Probestreifens des zu verarbeitenden Papiers, nur wird er derart benutzt, daß auf ein und demselben Streifen hintereinander verschieden lang währende Belichtungen vorgenommen werden. Dies geschieht so, daß man den ganzen Probestreifen in gleichen, nicht gar zu kurzen Abständen mit Teilstrichen versieht, hierauf zunächst eine bestimmte Zeit hindurch, wie üblich, belichtet, dann den ersten Teil des Streifens lichtdicht abdeckt, den übrig bleibenden Rest wiederum ebensolange wie vordem exponiert, den zweiten Teil bedeckt, den Rest wiederum wie das erstemal belichtet und mit dem lichtdichten Abdecken der Teile und der Wiederholung der Belichtung der sich immer ergebenden

Reste in vorbeschriebener Weise fortfährt, bis zum Übrigbleiben des letzten zu exponierenden Probestreifenteils. Nun wird der ganze Probestreifen (vom Projektionsbrett) abgehoben und entwickelt. Das sich ergebende Resultat zeigt jetzt sogleich, welcher Streifen teil richtig exponiert wurde. Man braucht nun bloß abzuzählen, der wievielte Teil des Probestreifens dies ist, und diese Zahl mit der angewendeten ersten Belichtungszeit zu multiplizieren, um die richtige Expositionsdauer sofort festgestellt zu haben. Exponierte man z. B. drei Sekunden mit dem sechsten Teil des in angeführter Art belichteten Probestreifens, präsentiert sich die vergrößerte Bildstelle einwandfrei, so beträgt die Expositionszeit $3 \times 6 = 18$ Sekunden. Belichtete man hingegen z. B. (richtige) jedesmal 5 Sekunden und die 3. Stelle des Probestreifens weist die entsprechende Darstellung auf, so hat man $5 \times 3 = 15$ Sekunden lang zu exponieren usw. Naturgemäß werden auch hierbei immer die wichtigsten Bildpartien auf dem Projektionsbrett mit Papierstreifen zu belegen sein, wie dies auch sonst vorgenommen wird.

Foto-Apparate und Bedarfsartikel
nur bekannte, gute Marken kaufen Sie stets frisch bei

Erich Schubert
Leipzig-Gohlis, Lindenthaler Str. 28
Entwick. u. Kopier. schnell, saub., preis.

Photo-Grundmann
Leipzig, Sporengasse 2
Fernsprecher 135 20
Billigste Bezugsquelle für den Amateur

Foto-Haus Barrot
Leipzig C 1, Waldstraße 23
Telefon 160 81

Sämtliche Foto-Artikel
Entwickeln — Kopieren

Drogerie und Fotohaus Artur Paulsen
Leipzig-Kleinzschocher
Wigandstraße 2, Ecke Dieskauer Straße
Telefon 408 65
Sämtlichen Fotobedarf

PECH & NEGA
HAMBURG

Fordern Sie Katalog 7
— Teilzahlung —
Elmsbütteler Str. 38 / Hoheluft-Chaussee 39

Ältestes Spezial-Haus
am Platze
Fachmännische Raterteilung
und Unterricht kostenlos!

Graß & Worff Inhaber: Walter Vollmann
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18
Ecke Kochstraße
Fernruf: Dönhoff 4420-21

FOTO-APPARATE
PROJEKTIONS-APPARATE
KINO-APPARATE
RADIO-APPARATE
in jeder Preislage

B I L D E R K R I T I K



Grauer Wintertag R. G., Hilden
Dezember, bewölkt, 3 Uhr n., Bl. 12.5,
Gelbfilter $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ Sek.

Die Frau im Haushalt: Am Waschtrog. Ein typisches Bild vom stillen Heldentum der Frau im Alltag. Technisch vollkommen. Die Charakteristik des Bildganzen spricht für sich. Besonders der rechte Kopf erzählt ohne Worte vom Lied der Armen. Eckig und robust, wie ihn harte Arbeit geschaffen. Die knochigen Arme und die

Grauer Wintertag. Ein Alltagsmotiv, welches so recht die Melancholie eines grauen Wintertages widerspiegelt. Die Belichtungszeit ist etwa dreimal zu lang gewählt, und der Bildausschnitt wird ungünstig beeinflusst durch das Verlaufen des Baches in die rechte Bildecke. Beschnitten in vorliegender Weise ergibt es trotz des genannten technischen Mangels noch ein zufriedenstellendes Bild.



Die Frau im Beruf: Straßenhandel C. Z., Bln.
Mai, 12 Uhr, Bl. 4.5, $\frac{1}{100}$ Sek., Kranz-Platte

schweren Hände ergänzen, was der Kopf allein nicht sagen könnte. Das Bild befriedigt restlos und könnte jedem Leser Ansporn sein, nachzueifern.



Die Frau im Haushalt: Am Waschtrog
E. Sch., Bln.-Neukölln
Mai, $10\frac{1}{2}$ Uhr, matte Sonne, Bl. 12.5, 2 Sek., Extr.-Rap.

Die Frau im Haushalt: Am Plättbrett. Ein würdiges Gegenstück zu den beiden Am Waschtrog. Eine besonders gute Note erhält das Bild durch das Beiwerk im Hintergrunde rechts: Es riecht förmlich nach Armut und billiger Seife und betont ausgesprochen gut das Milieu, dem es entstammt. Der satte Bourgeois wird allerdings naserüpfend etwas von Hygiene und Ästhetik murmeln, vielleicht auch das Lenin-Bild als am falschen Orte befindlich bezeichnen, und dennoch gehört der Freund der Armen in diese Ärmlichkeit. Dem Schöpfer gebührt Lob und Anerkennung.



Die Frau im Haushalt: Am Plättbrett
Blitzlicht-Aufnahme

W. P., Köln

Die Frau im Beruf: Straßenhandel. Ein typisches Alltagsgenre, rasch und gut erfaßt, jedoch zu reichlich belichtet, daher ohne jene Kraft, welche dieser Seitenlichtaufnahme zu eigen sein müßte.

Ein jugendlicher Klassenkämpfer. Ein gut erfaßtes Bild aus dem Leben des Jungproletariats, welches vielleicht noch besser gewirkt hätte, wenn der Aufnehmende aus einer Ecke des anscheinend großen Podiums die Aufnahme seitlich vom Redner gegen die Masse gemacht hätte.

Alsterpavillon Hamburg. Ein technisch gutes Bild aus der Vogelschau, etwas hart kopiert und durch die große Öffnung und kurze Belichtungszeit in den Randzonen schwächer gedeckt als im mittleren Bildfeld. Abhilfe möglich durch kleinere Blende. (1:6,3 genügt bei $\frac{1}{50}$ Sek. vollkommen.)

Gelegenheitskäufe
Foto-Apparate und Zubehör
Versand nach außerhalb

Bitte
anfragen

ALOYS MÜLLER
BERLIN O 27
Paul-Singer-Straße 92



Ein jugendlicher Klassenkämpfer
Sonne, Bl. 4,5, 1/10 Sek. H. W., Stuttgart

Pause. Eine Blitzlichtaufnahme, die nicht befriedigt und alle unangenehmen Eigenschaften einer solchen aufweist. Zunächst war die Blitzlichtmenge zu gering. Beweis dafür sind die kohligen Tiefen und die mangelhafte Durchzeichnung in der Maschine sowie auf dem Fußboden. Die dreifache Menge Pulver bei entsprechender



Am Veilchenbeet
E. H., Remscheid
Mai, 3 Uhr, Bl. 9, 1/10 Sek., Apl. 1:9, Malpho-Ultra-Ortho-Platte



Der Läufer
F. St., Magdeburg
Juni, bedeckt, Bl. 4,5, 1/100 Sek.

welche neben der Starrheit in Mienen und Haltung der Frau keine bildmäßige Wirkung aufkommen läßt.

Abblendung hätte in Verbindung mit einem weicarbeitenden Oberflächen-Entwickler (Metol) ein besseres Resultat ergeben. Sieht man davon ab, daß der Apparat geneigt gestanden hat, so könnte man in bildmäßiger Hinsicht und vom proletarischen Standpunkte befriedigt sein.

Der Läufer. Ein sportlich guter Moment, der, wenn der Aufnehmende einen halben bis einen Meter weiter zurückgestanden hätte, noch besser ausgefallen wäre. Die leichte Unschärfe entspringt einer falschen Einstell-Ebene. Die Entwicklung ist entsprechend der etwas knappen Belichtungszeit gut, d. h. ohne jene Härte, die diese Art Aufnahmen bei unsachgemäßer Behandlung leicht aufweisen.

Am Veilchenbeet. Die Bezeichnung ist wohl nicht die richtige. Kinderland wäre besser, denn das Bild zeigt



Alsterpavillon Hamburg
E. K., Hamburg
Juli, 12 Uhr, Bl. 4,5, 1/100 Sek.



Pause
F. N., Hamburg
Blitzlichtaufnahme

im Grunde genommen wenig von Veilchen, desto mehr aber das Kind in seiner herzerfrischenden Natürlichkeit, wenn es unter seinesgleichen oder sich selbst überlassen ist. Die technisch ziemlich schwierige Aufnahme (Vorderseitenlicht)

ist fast gut gelöst, bis auf die Unterexposition, welche das Negativ aufweist und die sich auch durch härteres Kopieren nicht ausgleichen läßt.

Die Frau im Haushalt: Am Herde. Die Aufnahme läßt den Wesenskern eines Bildes vermissen: Natürlichkeit. Diese ist im vorliegenden Falle nur dadurch zu erreichen, daß man kombiniertes Licht verwendet und einen Moment herausgreift, der lebendiger wirkt. Eine auslösbare Blitzlichtlampe in der einen, den Verschlußauslöser in der anderen Hand, auf den rechten Moment gewartet. Dazu kann es Tag sein. Dieses kombinierte Licht hätte dem Bilde jene unliebsame Härte genommen,



Die Frau im Haushalt: Am Herde
C. V., Markranstädt
Mai, 12 Uhr, leichte Sonne, Bl. 4,5, 2 Sek., Agfa-Pl.



Für die Reise nur die **Voigtländer Kamera** in 6-8 monatlichen Teilzahlungen. Auch Marken-Kamera zu obigen Bedingungen hier erhältlich. Fordern Sie bitte Katalog und Preisliste, resp. kostenlosen Vertreterbesuch

Foto-Haus Otto Fischer
Hamburg 6,
Schanzenstraße 103, gegenüber Bahnhof Sternschanze

<p>Photo-Hansal Hans Albrecht</p>	<p>Foto-Radio-Artikel Messingstativ, 4 teilig . . . Mk. 6,- Holzschnappstat., 3 tlg., 140 cm . . . 5,50 Holzstativ, 2 " hoch " 2,- Verpackung frei</p>	<p>9/12 Klappk. Leder B Aplanat F. 8 Vario Mk. 21,- 6/9 Klappk. Leder Mk. 20,- 9/12 Luxus Klappk. Dopp-Anast. 4,5 Verschl. 1 - 1/300 Sek. dopp. Ausz. Leder B, 3 Kass. Mk. 100,- Dito D.-A. 6,8 Vario-Verschl. Mk. 50,-</p>	<p>Berlin SO 36 Wiener Straße 14b am Görlitzer Bahnhof</p>
--	---	---	--

M I T T E I L U N G E N

der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

Im Oktober ds. Js. findet in Stuttgart die Bezirkskonferenz des Bezirkes Süddeutschland statt. Zeit der Tagung wird noch bekanntgegeben. Die Ortsgruppen haben ihre Delegierten dem Bezirksleiter, Gen. Westmeier, Stuttgart, Marienstraße 3, zu melden. Jede Ortsgruppe des Bezirkes kann einen Delegierten entsenden. Gäste sind gegen Ausweiskarte zugelassen.

Mitte September findet in Halle (Saale) eine Bezirkskonferenz für die Bezirke Sachsen-Schlesien und Mitteldeutschland statt. Auch die Ortsgruppen dieser Bezirke melden sofort bis spätestens den 1. September ihre Delegierten an die Bezirksvorsteher, die Genossen Knauth, Halle, Königstraße 85, und W. Zimmermann, Dresden, Voglerstraße 40.

An beiden Konferenztagen wird wiederum eine Bezirksausstellung der Arbeiten der Bezirksmitglieder stattfinden. Einsendungen haben bis 4 Tage vor der Konferenz an die betreffenden Bezirksleiter (Stuttgart, Halle) zu erfolgen.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, ihr Ortsstatut über die Bezirksleitungen an das Reichssekretariat zu senden. Die Bezirksleitungen werden für die Aufstellung desselben besondere Richtlinien herausgeben.

Die Kassenabrechnungen erfolgen noch nicht regelmäßig. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Abrechnungslisten bis zum 5. eines jeden Monats

an die Reichskassenverwaltung, Gen. Götz, Berlin W 35, Körnerstraße 3, zum Versand gebracht sein müssen. Vorher wird in Zukunft ein Versand der Zeitungen nicht erfolgen.

Ortsgruppen, die noch keine Abrechnungsbogen haben, wollen dieselben sofort bei der Kassenverwaltung abfordern.

Die Einzelmitglieder werden gebeten, ihre Beiträge möglichst halbjährlich, mindestens jedoch vierteljährlich auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 1542 04, Karl Götz, zu überweisen.

Es erweist sich als dringend notwendig, nochmals zu betonen, daß auf sämtlichen uns eingesandten Bildern alle notwendigen Angaben enthalten sein müssen. Sollten wir in Zukunft von Mitgliedern weiterhin Bilder ohne diese Angaben erhalten, so übernehmen wir für dieselben keinerlei Garantie.

Jede Ortsgruppe hat der Bezirksleitung sofort zu melden, wieviel Flugblätter sie zur Propaganda benötigt.

Ebenso ist mitzuteilen, ob und wieviel Exemplare des „Arbeiter-Fotografen“ zum kommissionsweisen Vertrieb von den Ortsgruppen benötigt werden. Der Vertrieb ist sofort durch besondere Literaturobleute zu organisieren. Für einen Kulturverlag werden von uns gute Aktbilder angefordert; wir bitten die Mitglieder, uns solche baldigst zur Auswahl zukommen zu lassen.

Neues vom Fotomarkt

In den letzten zehn Jahren haben in der Amateurwelt die Gaslicht- und Bromsilber-Papiere (Kunstlichtpapiere) eine überragende Stellung sich errungen.

Die Firma Dr. Jacoby liefert sie in ausgezeichneter Güte!

Aber man sollte besonders im Sommer nicht dabei vergessen, daß die Lieblingspapiere jedes Amateurs die matten und glänzenden Celloidin-Papiere (Tageslichtauskopierpapiere), ganz andersartige, in vieler Hinsicht bei weitem schönere Bilder in den verschiedensten edlen Tönungen liefern und — abgesehen von der längeren Belichtung — in der Behandlung bequemer, einfacher sind. Dazu wird mit ihnen die in der warmen Jahreszeit lästige Dunkelkammerarbeit vermieden.

Dr. Jacobys Bistre-(Cellodin-)Papiere, matt und glänzend, in weiß, chamois, orange, grün, blau, grau sind seit Jahrzehnten weltbekannt!

Als Neuheit auf dem Gebiete der Celloidin-Papiere brachte die Firma das sammetmatte Rubens- und ein sehr goldreiches selbsttonendes „Collodor“-Papier heraus.

Dieses Collodor-Papier unterscheidet sich von den meisten Marken des Handels durch hervorragend schöne, braunschwarze bis blauschwarze Tönungen. Zur Behandlung ist nur ein Kochsalzbad und Fixiernatron nötig.

Niemand sollte Dr. Jacobys Fotopapiere unversucht lassen!

Die bekannten Jacoby-Celloidinpapiere:

„Bistre“ matt und glänzend

„Rubens“ sammetmatt

„Collodor“ selbsttonend

Gaslicht- und Bromsilberpapiere

Dr. phil. Richard Jacoby

Berlin NW 87, Turmstraße 73

LICHTSTARK

ist die Lösung

Rüo-Anastigmat

Hekistar 1:3,5

Acomar 1:4,5

Tele-Anastigmat 1:4,5

Kino-Anastigmat

für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8

Überraschend feine Zeichnung
und große Tiefenschärfe!

RÜO-OPTIK G.m.b.H

Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: Rüooptik, Rüdersdorfmark

Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

➔ Lieferung nur an Wiederverkäufer ➔

Hugo Schultz
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und Bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Berlin. Anschrift: Erwin Schulz, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48.

Die technische Ausbildung der Mitglieder schreitet gut weiter. Nachdem nun auch die Firma Agfa ihren technischen Lehrgang bei uns beendet hat, beginnen am 15. August die Vorträge durch einen Lehrer der Firma E. Schering (Satrap). Allen bisher beteiligten Firmen sei hiermit an öffentlicher Stelle unser bester Dank für die gewährte Unterstützung ausgesprochen. Wir wollen hoffen, daß die gleichen Erfolge auch die übrigen Ortsgruppen, an deren Orten sich Fotofabriken befinden, aufzuweisen haben. Wir können diese Vorträge unsern Mitgliedern nur empfehlen. Die Herren Lehrer haben in einwandfreier Form, ohne besondere Reklame für ihre Fabrikate, ihr Wissen in den Dienst der Sache gestellt. — Nach Beendigung dieses Kursus wird die Ortsgruppe Berlin in 20 Bezirke aufgeteilt werden, und die praktischen Arbeiten innerhalb der Bezirke bessere Fortschritte machen, als es bisher möglich war. Die Anforderung von Arbeiter-Fotografen durch andere Arbeiter-Organisationen mehren sich, so daß einige Mitglieder reichlich mit der Erledigung der Aufträge zu tun hatten. Leider kommen noch immer nicht alle Mitglieder zu den interessant gestalteten Übungsabenden der Bezirksgruppen, so daß die Einkassierung der Beiträge bei einzelnen Mitgliedern Schwierigkeiten bereitet.

Achtung! Am Montag, dem 8. August 1927, abends 7½ Uhr, findet in den „Musikersäle“ Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße, eine Mitgliederversammlung von Groß-Berlin statt.

Alle Mitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen, um die Fortschritte innerhalb der gesamten Ortsgruppe festzustellen und mitzuhelfen an dem weiteren Ausbau der Bezirke.

Hamburg. Anschrift: Hans Iwers, Hamburg 21, Schumannstr. 21, Hptr. I.

In der Ortsgruppe herrscht der Jahreszeit und der Witterung entsprechend ein mittelmäßiger Betrieb, welcher sich langsam, aber sicher hebt. Die bisher an uns gestellten Anforderungen konnten bis auf einzelne kleinere Aufträge gut erledigt werden.

Augenblicklich steht die Ortsgruppe vor der Durchführung eines neuen größeren Auftrages. In den Distrikten finden monatlich zweimal Arbeitsabende in der Dunkelkammer statt, außerdem sind vorläufig für die Sommermonate zwei bis drei Ortsgruppenveranstaltungen im Monat; in der Hauptsache Wanderungen innerhalb und außerhalb der Stadt, sowie Dampfer- und Motorbootsfahrten. Bei diesen Veranstaltungen wird nach Anleitung des technischen Leiters oder dessen Stellvertreters gearbeitet. Die ständige Mitnahme von Propagandamaterial sowie Aufnahmescheinen bei unseren Wanderungen bringt uns manchen neuen Genossen.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstr. 28.

Am Mittwoch, dem 11. Juli, tagte in der Arbeiter-Turn- und Sportschule die Ortsgruppe Leipzig. Es wurden zwei Filme: Die Einweihung des Naturfreundeheimes in Großsteinberg und Wandernde Berge auf ihre Bildwirkung hin geprüft. Diese Filme sind von Mitgliedern der Vereinigung ohne bürgerliche Hilfe aufgenommen und setzen die Ortsgruppe in die Lage, alle größeren Veranstaltungen des Bezirkes im Filme festhalten zu können.

Dann setzte eine lebhaft Bilderkritik ein. Negative und Abzüge waren in großer Zahl vorhanden. Einige Neuaufnahmen sind gemacht worden. Der Anfängerkursus ist immer gut besucht und soll bald ein zweiter Kursus eingerichtet werden.

Gera. Anschrift: Friedrich Kober, Ruckdeschelstraße 44.

Auch in Gera haben sich nun einige Arbeiter-Fotografen zusammengefunden, um die Vorarbeiten zu erledigen, welche zum Aufbau einer leistungsfähigen Arbeiter-Fotografen-Gruppe notwendig sind. Der ersten Zusammenkunft folgte eine Übungsstunde, in welcher die vorher gemachten Aufnahmen entwickelt und besprochen wurden. — In Gera sind noch genügend Arbeiter-Fotografen vorhanden, die sich der jungen Ortsgruppe anschließen müssen. Diese werden gebeten, sich an den Übungsabenden zu beteiligen. Anschriften sind an obige Adresse zu richten.

Erfurt. Anschrift: Albert Matthes, Frankestr. 11.

In der Ortsgruppe gehen die Vorbildungsarbeiten für die Mitglieder rüstig vorwärts. Einen glänzenden Erfolg erzielte die Ortsgruppe gelegentlich der Reichsarbeitersportwoche. Es konnte eine große Anzahl „Arbeiter-Fotografen“ verkauft werden. Am 23. und 24. Juni war in Erfurt das 3. Kreisturn- und Sportfest, zu dem ungefähr 20 000 Arbeitersportler erschienen waren. Es konnten von diesem sehr gute Aufnahmen gemacht und ca. 100 Nummern des „Arbeiter-Fotograf“ verkauft werden.

Foto-Apparate

Sämtliche

Bedarfsartikel

Entwickeln/Kopieren/Vergrößern

Diplom-

Richard Kind, Optiker,
Leipzig, Peterssteinweg 21



Photo-Spezial-Haus
Mittelmann
Leipzig C1/Peterssteinweg 15
Laden, Eingang Härtelstr.

Foto-Apparate von M. 1.— an bis zum besten Marken-Apparat. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Unterricht kostenlos. Entwickeln, Kopieren tägl.

FOTO-HAUS
F. Steinbach, Leipzig O 28,
Eisenbahnstr. 102. Telefon 61221

-Haus
Foto OTTO
Tel. 15448

Leipzig C1, Nürnberger Str. 4
Sämtliche Artikel
für Amateurfotografie

Foto-Handlung
Alfred Kriegel Nachf.
Leipzig-Li., Merseburger Str. 70
Foto-Artikel und -arbeiten

Größtes Spezialhaus für Foto, Kino, Projektion **Foto-Winter** Beste Erledigung aller fotogr. Arbeiten innerhalb 8 Stunden

LEIPZIG, Schillerstraße 5 ☆ Telefon 22738/39

Unterricht kostenlos! Teilzahlung! Neuester Katalog gratis!

Einkaufsquellen für unsere Leser in Hamburg-Altona!

<p>Foto-Haus Karl Wachter, Hamburg 19 Lindenallee 57 Telefon: Nordsee 9524 Postscheckk. 482 88 Hamburg</p>	<p>Klappkamera $\frac{9}{12}$ einf. Auszug, Leder, Anastigmat 6,3 echt Vario Mk. 23,- $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Dopp.-Anastigmat 6,5 echt Vario Mk. 42,- $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock Trinar 4,5 echt Iso Mk. 60,- $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Eurynar 4,5 Compur Mk. 70,- $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Eurynar 4,5 Compur Mk. 80,- Tages- u. Gaslichtpap. Ka-We $\frac{9}{12}$ 10 Bl. 0,45, 100 Bl. 3,-, Postkarten 10 St. 0,55, 100 St. 3,- Selbsttonendes Tageslichtpapier $\frac{9}{12}$ 10 Bl. 0,60, 100 Bl. 4,-, Postk. 10 St. 0,65, 100 St. 4,50</p>	<p>$\frac{9}{12}$ Platten extra-rapid . Dtzd. 1,50 $\frac{9}{12}$ Platten ortho-lichthoffrei 1,90 dito m. braun. Zwischensch. 2,35 Messingstativ, 4teilig Mk. 6,- dito 5tlg. 7,50, extrastark Mk. 9,- Verlangen Sie Preisliste Festangestellte Teilzahlung</p>
<p>Gustav Ehrhorn, Nachflg. Optik geg. 1876 Foto Platten * Filme * Papiere ALTONA, Schulterblatt, neben Kino-Hansen</p>	<p>Drogerie Möllendorf Wandsbek, Lübecker Straße 16 Fotohandlung Apparate sowie Ausführung sämtl. Fotoarbeiten</p>	<p>FOTO-HAUS Ludwig Meinecke Hamburg-Barmbeck Hamburger Straße 159 Frische Ware ./. Billige Preise Saubere Ausführung sämtl. Fotoarbeiten Foto-Apparate, -platten und -papiere und sämtl. Bedarfsartikel</p>
<p>ZENTRAL-FOTO-HAUS Drogerie Gustav Harloff Hamburg - Uhlenhorst Zimmerstraße 57 ☆ Ecke Winterhuderweg</p>		
<p>Haltermanns Fotohaus Osterstraße 170</p>		
<p>Sämtlichen Fotobedarf Entwicklungen, Vergrößerungen usw. zu mäßigen Preisen Abteilung für Farbenfotografie Ernst Lage, Hamburg 23 Wandsbeker Chaussee 162 i. Hause d. Central-Theaters</p>		
<p>Fotohaus Bremermann Spezialgeschäft für Amateurbedarf HAMBURG 19, Weidenstieg 4 Fernsprecher: Alster 7463</p>		
<p>Spezial-Foto-Handlung Otto Jordan Hamburg 21, Winterhuderweg 46 Mäßige Preise / Fernsprecher: Nordsee 6945 / Mäßige Preise</p>		
<p>Foto-Koch, Hamburg 36 Kaiser-Wilhelm-Str. 110. (beim Holstenplatz) Billige Preise und Teilzahlung für Foto-Apparate u. Zubehör</p>		
<p>Drogerie, Farben- u. Fotohandlung Kurt Große, Hamburg 15 Hammerbrookstr. 50 gegenüber der Gothenstraße</p>	<p>Spezial-Foto - Radio - Haus Anfertigung sämtlicher Arbeiten W. Hoffmann, Hamburg Lappenbergsallee 26 Foto - Handlung Kopier- und Vergrößerungsanstalt JOH. SCHREER Hamburg 21, Bachstraße 2a Fernruf: Nordsee 8105</p>	<p>Foto-Bedarf sämtliche Fotoarbeiten Drogerie Herm. Fischer Hammerbrookstraße 29</p>
<p>Fotohaus Rudolf Sommer Altona, Holstenstraße 184/86 — Fernruf: D. 2, Dammtor 4255 —</p>	<p>Löwen - Drogerie J. Krieger Fotobedarf // Fotoarbeiten HAMBURG, Röhrendamm 104</p>	<p>Foto-Apparate preiswert Foto-Bedarf DROGERIE STUCKE Eppendorferweg 201 Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten</p>



Einkaufsquellen für unsere Leser in Groß-Berlin!

Fotohaus Täuber

Spezialgeschäft in Gelegenheitskäufen von Marken-Fotoapparaten und Prismengläsern
Enorme Auswahl, eigene Reparaturwerkstatt
Sämtliche Fotobedarfsartikel
Ankauf, Tausch, Versand
Landsberger Straße 75 (Kgst. 8692)
nahe Alexanderplatz

Foto-Frielitz

Fruchtstr. 73 (a. Schl. Bahnh.)
Spezialgeschäft in Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln, Amateurarbeiten, Retuschen usw.

Flora Drogerie

Georg Kretschmar
Moabit, Wilsnacker Straße 13
Foto-Apparate / Bedarfs-Artikel
Sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Heyne

Spez.-Gesch. f. Foto-Projektion u. Kino Feldstecher, Prismen, Theatergläser
Sämtl. Amateurarb. werd. schnellst. u. sauber in eigenem Atelier ausgeführt
- **SW 19, Spittelmarkt 8-10**
Fernsprecher: Merkur 6775
Bitte genau auf Firma zu achten

Foto-Haus M. Herzog

SW 61, Belle-Alliancestr. 24
Fernsprecher: Hasenheide 1609
Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

A. STEIDEL

Schönhauser Allee 45 a
(Hochbahnhof Danziger Str.)
Ankauf Tausch
Gelegenheitskäufe
Sämtliche Fotoarbeiten

Drogerie u. Fotohandlung

Arthur Heinemann
Oberschöneweide
Siemensstraße 7 u. 18
Entwickeln / Kopieren
Sämtliche Foto-Utensilien

Photo Haus Leisegang & Co

Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf .. Amateurarbeiten
Leico-Platten u. Papiere billig u. gut

Reparaturen und Änderungen

an fotogr. Apparaten, Verschlüssen, Objektiven und Stativen werden gut und billig ausgeführt. — Reichhaltiges Lager in **Adaptern, Metall- u. Holz- sow. Wechselkassetten u. -Eiolagen, Apparate-Zubehörteile, wie Balge, Beschläge und dergleichen**
SCHARBERT & Co., Berlin S 42, Ritterstraße 22

Mechel-Optik überall

Fachgeschäft für
Optik — Foto
Berlin-Pankow
Breite Straße 23 (vis à vis Rathaus)

Alfr. Martin, Neukölln

Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
Foto-Apparate von Mk. 1,20 an
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten zu billigsten Preisen
Freie Dunkelkammerbenutzung

Foto-Apparate und Bedarf, alle Marken D.L.D. -Spezial-Platten

Papiere etc. gut u. billig. Preisliste verlang. Versand v. 2,20 Mk. an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

Erste Spezial-Fotohandlung

Neuköllns, W. Lindemann
Emser Straße 40
(direkt am Bahnhof Hermannstraße)
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Amateur und Beruf

Apparate und Zubehör

Louis Battré
Berlin-Weißensee
Berliner Allee 241
Fachmann f. Amateur-Fotografie

Hans Beyer

Foto und Drogen
Spandau, Breitestr. 16
Foto-Apparate
Bedarfsartikel und sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Sport

Drogerie Severin
Charlottenbg., Magazinstr. 16
Apparate -- Platten -- Papiere etc.

Moabit

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm.-Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**

Foto-Haus OTTO MÖBIUS

Frankfurter Allee 33
nahe Warschauer Straße
Sämtl. Fotoarbeiten, fachmännische Beratung

Platten / Filme Papiere

Foto-Chemikalien
Dunkelkammer zur freien Benutzung

Spezial-Foto-Haus

J Bertmann
Neanderstr. 8 - Tel.: Moritzplatz 5179
Reichhaltiges Lager in Apparaten u. Bedarfsartikeln
Teilzahlung gestattet

Otto Thaler

Foto- und Elektro-Haus
Berlin NO 18, Landsberger Allee 42
Sämtliche fotografischen Bedarfsartikel und Arbeiten

Arkona-Drogerie Fotohandlung

Gebwien, Wolliner Str. 13
Apparate, sowie Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
Fachmännische Beratung

Zentral-Drogerie

Berlin-Pankow, Wollankstr. 1

Drogerie / Foto-Haus Wilh. Kirchberg

N 65 Reinickendorfer Straße 100
Entwickeln / Kopieren / Foto-Bedarf
Gelegenheitskäufe in Apparaten

Foto Thinius

Carl
Berlin NW 40,
Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke **Invalidenstraße**

Foto-Haus Rudolf Barta

Berlin O 34, Petersburger Str. 70
Foto-Apparate und Bedarfsartikel
Ausführung aller Amateurarbeiten

Foto-Spezial-Haus Meister

Warschauer Straße 23
Entwickeln — Kopieren
Sämtl. Fotoartikel

Optiker Grün Nachf.

Brunnenstrasse 4
Nähe Rosenthaler Platz

Paul Runge

O 34, Boxhagener Straße 1
Telephon: Alex 1397

Drogen — Fotohaus Johannes Blank 46

Berlin N 4, Chausseestraße
Foto-Bedarfsartikel
Apparate / Stative
Entwickeln — Kopieren innerh. 24 Std.

Foto-Ramson

Anker-Drogerie
Fachmännische Beratung!
Schönhauser Allee 109
gegenüber Rodenburgstraße

Foto-Apparate u. Zubehör

Brillen-Lieferant für Krankenkassen
Amateur-Fotografen, Achtung!
Entwickeln und Kopieren im Preise herabgesetzt. In bekannter Güte innerhalb 12 resp. 24 Stunden.
4 1/2/16 = 10 Pf., 6,9 2 Stück = 25 Pf., 9,12 = 15 Pf., Postkarte = 15 Pf.

Foto-Bedarfsartikel

Apparate, sowie Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese

Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie

Eugen Pogade

seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
Eckhaus Alexanderplatz

Foto- und Drogen-Jöricke,

Potsdamer Straße 118

Foto-Haus Eppers & Vollmann

Berlin N 54, Rosenthaler Str. 62
Fotobedarf :: Amateurarbeiten



Foto-Haus Oskar Prassé jun.

1896 gegründetes Spezialhaus

59 Berlin C 54, Rosenthaler Straße 59

Foto-Apparate, Foto-Zubehör, Fotoarbeiten, Vergrößerungen
Ich bin Ihr kostenloser Ratgeber!



Helios-Drogerie

Franz Schiever
Frankfurter Allee 52
Apparate und Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren
Vergrößerungen

Einkaufsquellen für unsere Leser in Groß-Berlin!

Foto-Leisegang

Schloßplatz 4

Antiquariat Ankauf Tausch
Weitere Geschäfte: Potsdamer Straße 138 und Taubentzenstraße 12

Friedrichstraße 175, Berlin

Foto-, Kino-, Projektions-, Vergrößerungs-Apparate

Schloßplatz 4

Drogen-Foto-Haus

Franz Brumm

Berlin N 31, Brunnenstr. 38

Fotografische Apparate u. Zubehör
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Mars-Drogerie

K. Heilmann, Crossener Str. 34

Sämtl. Fotobedarfsartikel

Ausführ. aller Arbeiten

Paul Loewe

Spezialhaus für Fotografie

Berlin SO, Dresdener Str. 124

Telefon Moritzpl. 10645

Neukölln

Kaiser-Friedrich-Str. 236, Ecke Pannierstraße

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

Billige Preise

Entwickeln, Kopieren

Photo-Haus Dobrin

Gelegenheitskäufe
Foto-Apparate u. Ferngläser jeder Art, Bedarfsartikel
reichsortiertes Lager

A. Briesemeister, Berlin N 24
Große Hamburger Straße 39

Pogade & Co., Foto- und Kinohaus

Berlin O 112

Frankfurter Allee 277

Sämtliche Artikel für Amateurfotografie, Fotografische Arbeiten
schnell, gewissenhaft und preiswert

Foto-Haus Jahn

Charlottenburg

Wilmsdorfer Str. 152a, Ecke Kanalstr.

Fotobedarf, Amateurarbeiten

Kameras renom. Firmen

Foto-Haus

Nord-Ost

Elbinger Straße 47

Drogen, Farben, Parfümerien

FOTOHAUS

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88

Foto-Artikel und Arbeiten

Spottbillige Gelegenheiten

Klappk. 6 1/2 x 9 mm

Markenoptik 4,5 - 36 Mk.

Schwierigste Reparaturen, Zubehör, Tausch

RIESE Straßburger Str. 3 III

(am Schönhauser Tor)

Kein Laden! Lesern Rabatt!

Sämtliche
BedarfsartikelAn- und Verkauf
fotogr. Apparate

Fotohandlung A. Lupke

Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl.
AmateurarbeitenVergrößerungen
USW.

FOTO-Haus

Gustav WEBER

Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)

Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten

Apparate auf Teilzahlung

Spare Geld! Komm zu mir!
Gelegenheiten in Foto-
Apparaten und Waffen
stets am Lager

WALTER ROSE Gollnowstr. 16

Foto-Bedarf :. Foto-Arbeiten

C. Braekow

gegründet 1879

Lindenstraße 70

Unter den Linden 17/18, Metropolpass.

Spezial-

Foto-, Drogen-Haus

Karl Heldman

NW 87, Beußelstraße 15

Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

IN CÖPENICK

Sämtliche

Foto-Artikel u. -Arbeiten

bei FRITZ SYDOW

Bahnhofstraße 56 (Beamtenbau)

Einmalige Gelegenheit

Voigtländer Beatrix-Kamera 6x9,
Compur, fabrikneu, mit Meister-
Objektiv „Helear“ 4,5 statt Listen-
preis Mk. 167, nur Mk. 97,50

Möhrling, Neukölln, Roseggerstr. 7

Arbeiter-Fotografen

kaufen nur bei

Marian Makowski

Alt-Moabit 73

Drogerie — Parfümerie

WILMSDORF / Gasteinerstr. 27

an der Holsteinischen Strasse

MAX HERTEL

Foto-Bedarfs - Artikel

Entwickeln u. Kopieren schnell u. sauber

Foto-Artikel

Gelegenheitskäufe

in Fotoapparaten

Herm. Kühnel

SO 16 Brückenstr. 4 SO 16

SIEGFRIED-DROGERIE

Willy Wiethoff

Lichtenberg, Frankfurter Allee 198 a

Foto-Apparate / Bedarfsartikel

Sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Handlung

Walter

nur Köpenicker Straße 24

Fotobedarf — Amateurarbeiten

Albert Großmann

Spezialgeschäft

fotografischer Artikel

BERLIN SW 19

Grünstr. 24 - Merkur 6833 - Gegr. 1856

Drogerie und Fotohandlung

Foto-Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Sämtl. Foto-Bedarfsartikel

sowie Ausführung aller Arbeiten
gewissenhaft und preiswert

SPEZIAL-HAUS FÜR

Foto-Bedarf

MAX KLINKE

Preislisten auf Wunsch :. Größte

Auswahl und reichhaltigstes Lager

Berlin NO 18, Gr. Frankl. Str. 43

Telefon Kgst. 17512, 584

FOTO-SPEZIALHAUS

Rud. Weidmann

NO 55, Prenzlauer Allee 22

Foto-Apparate in großer Auswahl

Bedarfsartikel / Sämtl. Fotoarbeiten

Foto-Bedarf

Egon Lustig

Schönhauser Allee 86

Ecke Carmen-Sylva-Straße

Spezial-Fotohandlung

Drogerie

Apotheker K. Spreuer

Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 195

Anzeigen-Aannahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame und Anzeigen-Vertriebs G. m. b. H., Berlin C 2, Burgstraße 30
Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin — Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14